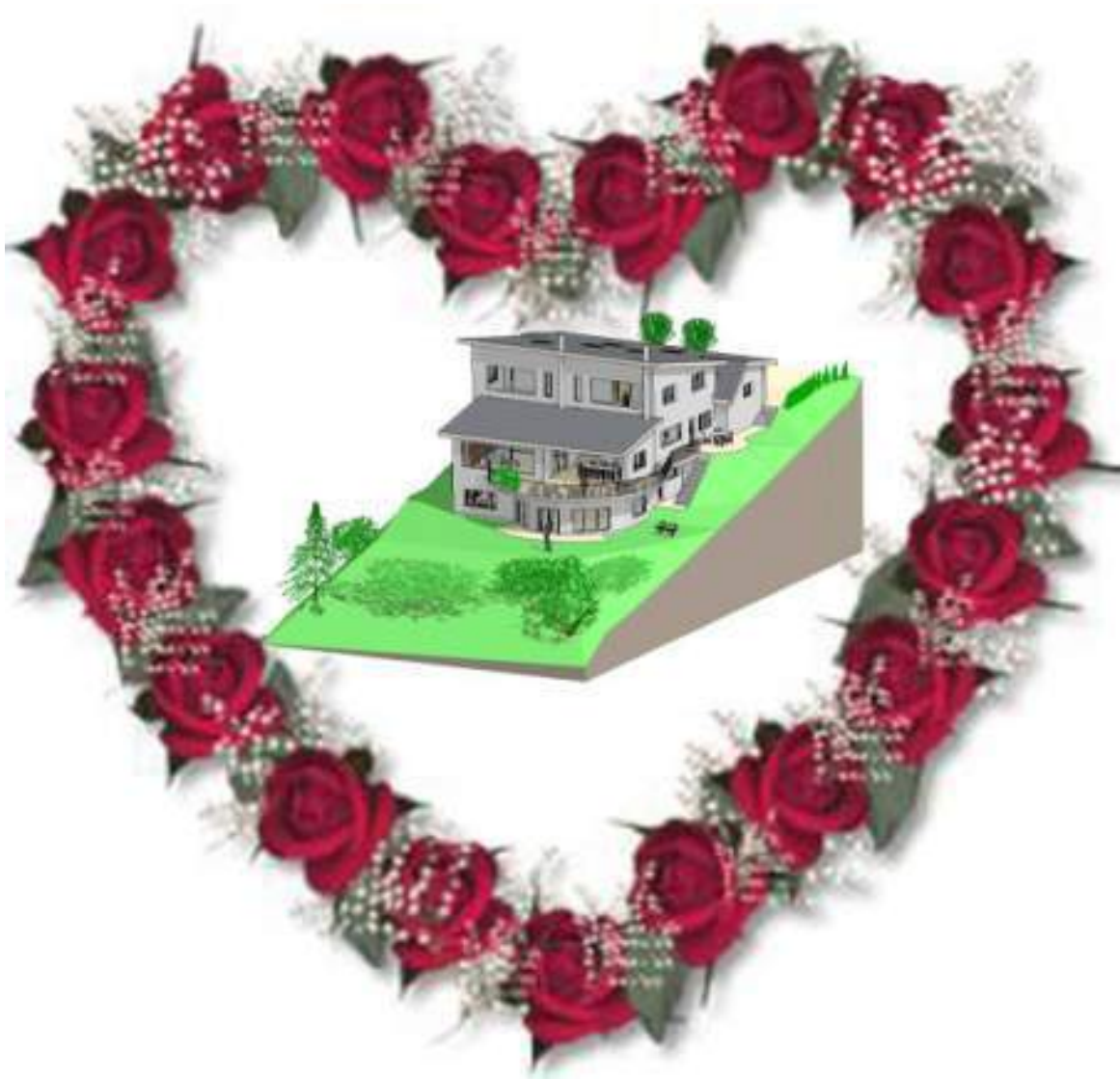


DAS FUNDAMENT DER LIEBE IST



Wie würdest du diesen Satz
vollenden?

SIEHE SEITE 8 – ERSTER ABSCHNITT

DIE HERAUSFORDERUNG

Über die Köpfe der Menge hin rief einer mit lauter Stimme und im Brustton der Überzeugung: "Sie bekommen keine Antwort auf Ihre Gebete. Das ist alles nur Einbildung! Lassen sie sich doch nichts vormachen! Etwas mehr gesunden Menschenverstand! Es gibt kein Jenseits. Mit dem Tod ist alles aus!"

Es war in den Anlagen einer belebten Stadt. Der Sprecher dieser Worte stand auf dem Sockel eines großen Denkmals.

Er hatte eine ausgezeichnete Rednergabe und verstand es, die Leute zu überzeugen.

Viele Männer und Frauen waren stehen geblieben und hörten ihm zu.

Eindringlich versuchte er zu beweisen, dass Gott nicht existiere und das Gebet unwirksam sei. Er schloss mit der Erklärung, dass er gern bereit wäre, über diese Frage mit einem der Zuhörer zu diskutieren, der sich dazu bereit fände.

Sogleich bahnte sich ein Mann den Weg zum Redner empor und sagte: "Ich nehme die Herausforderung an." Die Leute beeilten sich, diesem Verteidiger des Gebets Platz zu machen, und im nächsten Augenblick befand auch er sich auf den Stufen des Denkmals, gegenüber einer erwartungsvollen Menge.



Er war von großer Gestalt und gut gekleidet. Aber er war kein Redner und hatte nicht die imponierende und selbstbewusste Haltung seines Gegners.

Einen Augenblick betrachtete er die vielen Gesichter, die ungeduldig darauf warteten, dass er die Diskussion eröffne. Schweißperlen standen auf seinem Gesicht, als er seine Rede begann.



"Liebe Freunde", rief er, "ich bin nicht gewohnt, öffentlich zu reden. Ich bin auch nicht mit der Absicht zu diesem Treffen gekommen, das Wort zu ergreifen, was auch immer dieser Herr sagen würde. Als er aber die Wirksamkeit des Gebets leugnete und aufforderte, man solle ihm das Gegenteil beweisen, sah ich mich veranlasst, hierzu Stellung zu nehmen."

Die Zuhörer klatschten Beifall zu dieser bescheidenen und freimütigen Einleitung. Er fuhr fort: "Sie sehen einen Mann vor sich, der einst zu den Elendesten dieser Stadt zählte. Ich war ein Trinker, ein Spieler, einer der seine Frau schlug, kurz, ein Rohling. Meine Frau und mein Kind fürchteten sich, wenn sie meine Tritte hörten."

Aber so schlecht und verdorben ich auch war, hatte meine Frau, ohne dass ich es wusste, seit Jahren für mich gebetet und auch mein Kind gelehrt, dasselbe für mich zu tun.

Eines Abends kehrte ich unvorhergesehen, etwas früher als sonst nach Hause zurück und - zufällig nüchtern. Als ich die Tür öffnete, war meine Frau eben die Treppe hinaufgegangen um die Kleine ins Bett zu legen.

Ich verhielt mich ganz still und lauschte... Mein Kind betete für mich: Lieber Herr, errette meinen lieben Papa! Errette meinen lieben Papa, Herr! Lieber Herr Jesus errette meinen lieben Papa! Und während es in seiner kindlich einfachen Sprache betete, hörte ich meine Frau mit einem Schluchzen in der Kehle sagen: Herr Jesus, antworte auf ihr Gebet! Sie wussten nicht, dass ich zuhörte. Lautlos verließ ich wieder das Haus. Was ich eben gehört, hatte einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Das Gebet



meines kleinen Töchterchens tönte noch in meinen Ohren:

Lieber Herr Jesus, errette meinen lieben Papa...! War ich denn noch lieb für das Kind? Ich weiß nicht, ob es jemals einen Kuss von mir bekommen hatte.

Meine Kehle schnürte sich zu. Tränen füllten meine Augen, und ich rief mit lauter Stimme: "Herr, hilf mir, Herr,

antworte auf das Gebet meines Kindes!" Und Er hat es getan.

Heute nehme ich zu Hause meinen Platz in anderer Weise ein. Meine Vergangenheit ist durch das Blut Christi ausgewischt. Finden sie nicht auch, es wäre feige gewesen, wenn ich hier geschwiegen hätte?

Kann ich etwas anderes tun als glauben, dass es einen Gott gibt, der nicht nur die Gebete hört, sondern sie auch erhört?"

Der Atheist antwortete nichts. Still gingen die Leute, einige von ihnen zu Tränen gerührt, auseinander.

Quelle: <http://www.gnade.de/>



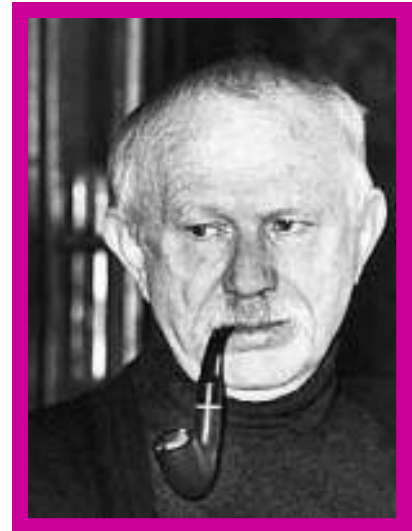
www.gnade.de

Siehe auch noch weitere sehr interessante Erfahrungsberichte von Menschen die Christus erlebt haben auf dieser Webseite.

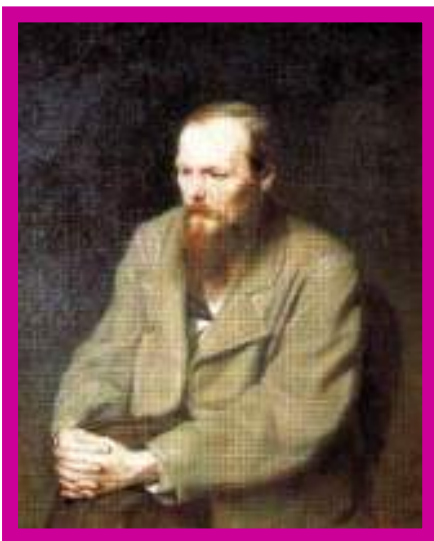
Gesetz der Liebe von Heinz Kahlau

Wer sich selbst mehr liebt
als jeden anderen,
aber geliebt werden will,
kann nur eine
würdelose Liebe erlangen.
Solche Liebe aber ist Sklavenliebe.

Niemals haben Herren
und Sklaven miteinander
Menschlichkeit produziert.
Nur Ebenbürtige produzieren miteinander,
auch in der Liebe, die Würde.



Lieben heißt
Jemanden lieben heißt,
ihn so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat.
Fjodor Dostojewski





1

**Der Schöpfergott allein
ist Anbetungswürdig**

2

**Liebe verzichtet auf
Götzen- und Bilderdienst**

3

**Liebe ehrt Namen und die
Persönlichkeit des
Schöpfergottes.**

4

**Der Sabbat ist ein besonderer
Gedenktag mit der Möglichkeit
herzlicher Gemeinschaft.**

5

**Die Eltern zu ehren
ist eine Ehre**

6

**Leben erhalten ist
Lebenswert.**

7

**Treue und Genügsamkeit
sind Herzenstore zu den
Mitmenschen.**

8

Ehrlich währt am längsten.

9

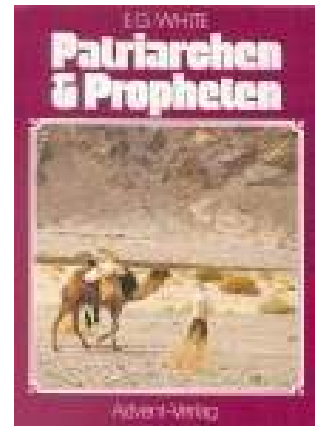
Liebe tratscht nicht.

10

**Eigentum beschützen und
bewahren. Freiheit
gewähren.**

**PP.10.2 (PPe.34.3) Absatz: 7/ 30
PATRIARCHEN UND PROPHETEN
VON ELLEN WHITE - SEITE 10:
ERSCHIENEN: ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 1: WARUM LIESS GOTT DIE SÜNDE ZU ?**

Die Grundlage der Herrschaft Gottes ist das **Gesetz der Liebe**. Das Glück aller vernunftbegabten Wesen hängt von ihrer vollständigen Übereinstimmung mit diesen erhabenen Grundsätzen der Gerechtigkeit ab. **Gott wünscht von allen seinen Geschöpfen Dienst aus Liebe, der aus der Würdigung des göttlichen Charakters kommt.**



Er hat keinen Gefallen an erzwungenem Gehorsam. Jeder hat die persönliche Freiheit, ihm aus freiem Willen zu dienen.



LJ.764.2 (DA.762.3) Absatz: 21/ 31
DAS LEBEN JESU - SEITE 764.2
VON ELLEN WHITE
ERSCHIENEN:
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 79: ES IST VOLLBRACHT

Gottes Liebe hat sich in seiner
Gerechtigkeit nicht weniger
bekundet als in seiner Gnade.
Gerechtigkeit ist die Grundlage
seiner Herrschaft und die Frucht
seiner Liebe.

**Satan wollte die Gnade von der
Wahrheit und Gerechtigkeit
trennen;** er versuchte zu beweisen,
daß die Gerechtigkeit des
göttlichen Gesetzes seinem Frieden
widerspreche. Christus aber zeigte,



daß nach dem Plane
Gottes beides unlösbar
miteinander
verbunden ist und daß
das eine nicht ohne das
andere bestehen kann.

Er will, "daß Güte und
Treue einander
begegnen,
Gerechtigkeit und
Friede sich küssen".

Psalm 85,11.

WO HAT SATAN DAS ERSTE MAL
DIE GNADE VON DER
GERECHTIGKEIT GETRENNT?



JESAJA 14, 12, 20:

12 Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie wurdest du zu Boden geschlagen, der du alle Völker niederschlugst!

13 Du aber gedachtest in deinem Herzen: »Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden

14 Ich will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten.«

15 Ja, hinunter zu den Toten fuhrst du, zur tiefsten Grube!

16 Wer dich sieht, wird auf dich schauen, wird dich ansehen und sagen: »Ist das der Mann, der die Welt zittern und die Königreiche beben machte,

17 der den Erdkreis zur Wüste machte und seine Städte zerstörte und seine Gefangenen nicht nach Hause entließ?«

18 Alle Könige der Völker ruhen doch in Ehren, ein jeder in seiner Kammer;

19 du aber bist hingeworfen ohne Grab wie ein verachteter Zweig, bedeckt von Erschlagenen, die mit dem Schwert erstochen sind, wie eine zertretene Leiche.

20 Du wirst nicht wie jene begraben werden, die hinabfahren in eine steinerne Gruft; denn du hast dein Land verderbt und dein Volk erschlagen. Man wird des Geschlechtes der Bösen nicht mehr gedenken.

21 Richtet die Schlachtbank zu für seine Söhne um der Missetat ihres Vaters willen, dass sie nicht wieder hochkommen und die Welt erobern und den Erdkreis voll Trümmer machen.

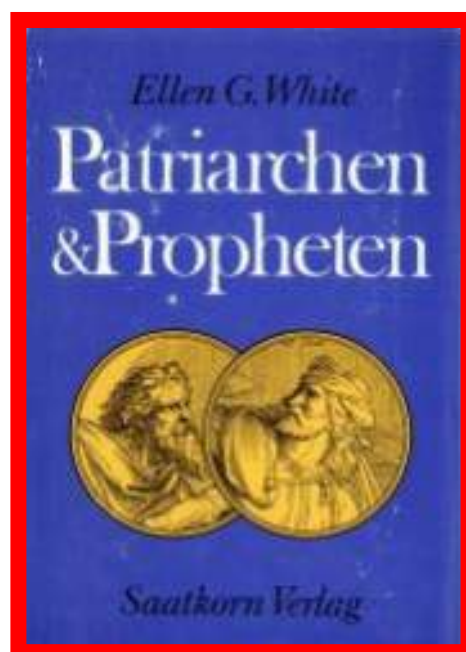


PP.11.1 (PPe.35.2) Absatz: 9/ 30
PATRIARCHEN UND PROPHETEN
VON ELLEN WHITE – SEITE 11.1
ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 1: WARUM LIESS GOTT DIE SÜNDE ZU

Aber nach und nach keimte in Luzifer das Verlangen nach Selbsterhöhung. Die Schrift sagt:

"Weil sich dein Herz erhob, daß du so schön warst, und du deine Weisheit verdorben hast in all deinem Glanz ..."

Hesekiel 28,17.



"Du aber gedachtest in deinem Herzen: >Ich will ... meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen; ich will ... gleich sein dem Allerhöchsten." **Jesaja 14,13.14.**

Obwohl alle seine Pracht von Gott war, betrachtete dieser mächtige Engel sie schließlich als ihm zukommend. Angesehener als die andern der himmlischen Schar, war er mit seiner Stellung doch nicht zufrieden; **er begehrte jene Huldigung, die allein dem Schöpfer gebührt. Anstatt Gott bei allen Geschöpfen zum Höchsten zu erheben, bemühte er sich, ihre Anhänglichkeit für sich zu gewinnen. **Ihn verlangte nach der Herrlichkeit, mit der der unendliche Vater seinen Sohn ausgestattet hatte.** Dieser Engelfürst erstrebte das alleinige Hoheitsrecht Christi.**

**PP.11.2 (PPe.35.3) Absatz: 10/ 30
PATRIARCHEN UND PROPHETEN
VON ELLEN WHITE – SEITE 11.2
ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 1: WARUM LIESS GOTT DIE SÜNDE ZU**

Damit war die vollkommene Eintracht des Himmels zerstört. Luzifers Neigung, an sich selbst zu denken, statt seinem Schöpfer zu dienen, weckte Besorgnis bei denen, die Gottes Ehre als das Höchste ansahen. [Die folgenden zwei Sätze fehlen in der deutschen Übersetzung.] Im himmlischen Rat redeten die Engel eindringlich mit Luzifer. Der Sohn Gottes führte ihm die Größe, Güte und Gerechtigkeit des Schöpfers und die heilige, unveränderliche Natur seines Gesetzes vor Augen. Gott selbst hatte die Ordnung des Himmels begründet. Wenn Luzifer davon abwich, entehrte er seinen Schöpfer und brachte sich selbst den Untergang. Aber die Warnung, die ihm in grenzenloser Liebe und Barmherzigkeit

zuteil wurde, weckte nur seinen Widerstand. Luzifer gab der Misgunst gegen Christus Raum und wurde nur umso entschlossener.

**PP.12.1 (PPe.36.1) Absatz: 11/ 30
PATRIARCHEN UND PROPHETEN
VON ELLEN WHITE – SEITE 12.1
ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 1: WARUM LIESS GOTT DIE SÜNDE ZU**

Nun begann dieser Engelfürst dem Sohne Gottes die Oberhoheit streitig zu machen und damit die Weisheit und Liebe des Schöpfers in Zweifel zu ziehen. Alle Kräfte dieses überragenden Geistes, der nach Christus der bedeutendste unter den himmlischen Heerscharen war, richteten sich auf dieses Ziel. Aber Gott wollte Geschöpfe mit freier Entscheidungsmöglichkeit und ließ niemanden gegenüber der verwirrenden Spitzfindigkeit wehrlos, mit der der Aufruhr gerechtfertigt werden sollte. Ehe der große Streit begann, sollten alle eine klare Vorstellung vom Willen Gottes haben, dessen Weisheit und Güte die Quelle ihrer Freude war.

**PP.12.2 (PPe.36.2) Absatz: 12/ 30
PATRIARCHEN UND PROPHETEN
VON ELLEN WHITE – SEITE 12.2
ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 1: WARUM LIESS GOTT DIE SÜNDE ZU**

[Der folgende Satz fehlt in der deutschen Übersetzung.] Der König des Universums berief die himmlischen Heerscharen vor sich, damit er in ihrer Gegenwart die wahre Stellung seines Sohnes darlegen und das Verhältnis aufzeigen konnte, das er zu allen geschaffenen Wesen unterhielt. Der Sohn Gottes teilte den Thron mit dem Vater, und die Herrlichkeit des Ewigen, aus sich Lebenden umschloss sie beide.

Um den Thron standen die Engel, eine riesige, unzählbare Menge, "vieltausendmal tausend". **Offenbarung 5,11.**

Als Untertanen und Diener erfreuten sich die bedeutendsten Engel des Lichtes, das aus der Gegenwart Gottes auf sie fiel. Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, daß außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand seine Absichten ganz begreifen könne und daß ihm die Durchführung seiner Vorhaben übertragen sei.

Der Sohn Gottes hatte des Vaters Willen schon bei der Erschaffung aller Himmelsheere ausgeführt. Ihm schuldeten sie wie Gott Ehrerbietung und Ergebenheit. Christus sollte auch bei der Erschaffung der Erde und ihrer Bewohner göttliche Macht ausüben. Aber bei alledem würde er nie im Widerspruch zu Gottes Plan stehen und eigene Macht und Ehre suchen. Er würde vielmehr des Vaters Herrlichkeit preisen und dessen auf Liebe und Wohltat gerichtete Absichten ausführen.

PP.12.3 (PPe.36.3) Absatz: 13/ 30

PATRIARCHEN UND PROPHETEN

VON ELLEN WHITE – SEITE 12.3

ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG LÜNEBURG

KAPITEL 1: WARUM LIESS GOTT DIE SÜNDE ZU

Die Engel anerkannten freudig Christi Vorherrschaft, fielen vor ihm nieder und brachten ihm ihre Liebe und Anbetung dar. Luzifer beugte sich mit ihnen, aber in seinem Herzen tobte ein seltsamer, heftiger Kampf.

Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeitssinn und Treue lagen im Widerstreit mit Neid und Eifersucht. Der Einfluß der heiligen Engel schien ihn eine Zeitlang davon abzubringen. Als von Tausenden froher Stimmen Loblieder in wohlklingenden Weisen emporstiegen, schien der Geist des Bösen überwunden zu sein.

Unaussprechliche Liebe ergriff sein Herz. Er war in der Liebe zum Vater und zum Sohne in voller Übereinstimmung mit den sündlosen Anbetern.

Aber wieder überkam ihn der Stolz. Das Verlangen nach Oberherrschaft kehrte zurück, und abermals gab er dem Neid auf Christus Raum. Die hohen Würden, die er bereits innehatte, sah er nicht als besondere Gottesgabe an, deshalb erweckten sie auch keine Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber.

Glanz und Würden ließen ihn danach streben, Gott gleich zu sein. Die himmlischen Heerscharen liebten und verehrten ihn. Sie freuten sich, seine Befehle auszuführen.

Doch der Sohn Gottes stand über ihm und war dem Vater an Macht und Ansehen gleich. Er hatte Anteil an dessen Ratschlüssen, während Luzifer in solchem Maß niemals in Gottes Absichten einbezogen wurde. "Warum", fragte dieser mächtige Engel, "soll Christus die Vorherrschaft haben? Warum wird er höher geehrt als ich?"



P.13.1 (P.37.1) Absatz: 14/ 30
PATRIARCHEN UND PROPHETEN

VON ELLEN WHITE – SEITE 13.1
ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG LÜNEBURG

KAPITEL 1: WARUM LIESS GOTT DIE SÜNDE ZU

Luzifer mied fortan den Platz in der unmittelbaren Nähe des Vaters und versuchte den Geist der Unzufriedenheit unter den Engeln zu verbreiten.

Er arbeitete mit rätselvoller Heimlichkeit und verbarg sogar eine Zeitlang seine wahre Absicht unter scheinbarer Verehrung Gottes.

Aber er deutete Zweifel über die Gesetze an, die die Engel als himmlische Wesen regierten. Er gab zu verstehen, daß solche wohl notwendig seien für die Bewohner der Welten, aber nicht für Engel, deren Weisheit ihnen hinlänglich Ratgeber sei.

Wie könnten sie, deren Gedankenwelt geheiligt wäre, Gott Unehre bereiten! Sie könnten sich so wenig irren wie Gott selbst.

Die Erhöhung des Sohnes Gottes auf die Ebene des Vaters stellte Luzifer als eine Ungerechtigkeit gegen ihn hin. Auch er habe, so behauptete er, Anspruch auf Verehrung.

Wenn er als Engelfürst nur seine rechtmäßige hohe Stellung erlangen könnte, würde daraus für das gesamte Himmelsheer viel Gutes erwachsen.

Denn es wäre sein Ziel, für alle die Unabhängigkeit zu wahren. Aber jetzt sei es mit der Freiheit vorbei, die sie bisher genossen hätten, denn ihnen sei ein absoluter Herrscher bestimmt worden, dem sie alle huldigen müssten.

So sahen die spitzfindigen Trugbilder aus, die sich durch Luzifers Tücke in den himmlischen Vorhöfen festsetzten.

DER HUND UND SEIN SPIEGELBILD



Der Hund und sein Spiegelbild

Wie häufig narrt uns Selbstbetrug!

Der Toren gibt es stets genug,

Die Schatten haschen gleich Äsopus Hund,

Der jenen Knochen, den er trug,

Vergrößert schaut in eines andern Mund,

Der ihm als Spiegelbild aus eines Flusses Grund

Entgegenfletscht. Er springt und schnappt hinein.

Der eigne Knochen sinkt, der fremde war nur Schein

Und schwindet jenem echten gleich

Im aufgewühlten Wellenreich.

Mit Mühe nur entkam der Gierige der Gefahr,

Erkennend, dass sein Ziel ein eitles Trugbild war.

Theodor Fontane (1621-1695)

Tag für Tag an deiner Hand
Martina Merkel - Braun
Verhängnisvolle Gier
9. November - Seite 347
Tag für Tag an deiner Hand
VON DEM GRIECHISCHEN DICHTER
AESOP



**Der Hund und
das Stück Fleisch**

<http://www.s-p-i-r-i-t.net/antik/aesop03.htm>

Ein großer Hund hatte einem kleinen, schwächlichen Hündchen ein dickes Stück Fleisch abgejagt. Er brauste mit seiner Beute davon. Als er über eine schmale Brücke lief, fiel zufällig sein Blick ins Wasser.



Wie vom Blitz getroffen blieb er stehen, denn er sah unter sich einen Hund, der gierig seine Beute festhielt.
"Der kommt mir zur rechten Zeit", sagte der Hund auf der Brücke, "heute habe ich wirklich Glück."

Sein Stück Fleisch scheint noch größer zu sein als meins." Gefräßig stürzte sich der Hund kopfüber in den Bach und biss nach dem Hund, den er von der Brücke aus gesehen hatte. Das Wasser spritzte auf. Er ruderte wild im Bach umher und spähte hitzig nach allen Seiten. Aber er konnte den Hund mit dem Stück Fleisch nicht mehr entdecken, er war verschwunden.



Da fiel dem Hund sein soeben erbeutetes, eigenes Stück ein. Wo war es geblieben? Verwirrt tauchte er unter und suchte danach. Doch vergeblich, in seiner dummen Gier war ihm auch noch das Stück Fleisch verlorengegangen, das er schon sicher zwischen seinen Zähnen gehabt hatte.

Vermutlich würde ein Hund in Wirklichkeit so etwas Dummes nicht machen. Wir Menschen neigen allerdings nicht selten dazu, das was ein anderer besitzt für wertvoller zu halten als das, was Gott uns geschenkt hat. (Das können sowohl Materielle Dinge als auch Gaben, Fähigkeiten oder Beziehungen sein)

Auch wenn wir uns vielleicht noch zurück halten können, danach zu „ schnappen“ schon eine neidische, begehrlische Herzenshaltung betrübt Gott und kann auf lang Sicht dazu führen, daß wir das verlieren, was er uns gegeben hat – einfach dadurch, daß wir es nicht achten und Gott nicht dankbar dafür sind.



LJ.430.03 (DA.435.

436) Kapitel Absatz: 14/ 41

DAS LEBEN JESU VON ELLEN WHITE

ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG LÜNEBURG

KAPITEL 48: WER IST DER GRÖSSTE

SEITE 430

Der Heiland scharte die Jünger um sich und erwiderte: "So jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener."

Markus 9,35.

In diesen Worten lagen ein Ernst und ein Nachdruck, die den Jüngern unverständlich waren. Von dem, was Christus wahrnahm, sahen sie nichts.

Noch verstanden sie das Wesen des Reiches Christi nicht, und diese Unkenntnis war die scheinbare Ursache ihres Streites.



Der wahre Grund lag jedoch tiefer. Dadurch, daß er das Wesen des Reiches erklärte, konnte Christus ihren Streit vorübergehend schlichten, dessen eigentliche Ursache aber wurde nicht berührt.

Selbst nachdem sie über alles Bescheid wussten, hätte jede Rangfrage den Streit wieder aufleben lassen können. Nach Christi Weggang wäre dadurch Unheil über die Gemeinde hereingebrochen.

Im Streit um den ersten Platz bekundete sich der gleiche Geist, mit dem der große Kampf im Himmel begonnen und der letztlich auch Christus vom Himmel auf die Erde gebracht hatte, um dort zu sterben.

Vor Jesus erstand das Bild Luzifers, des "schönen Morgensterns", der an Herrlichkeit alle Engel überstrahlte, die den Thron Gottes umgaben, und der durch die engsten Bande mit dem Sohn Gottes verbunden war.

Luzifer hatte gesagt: "Ich will... gleich sein dem Allerhöchsten." [Jesaja 14,12-14.](#)

Dieser Wunsch nach Selbsterhöhung hatte Streit im Himmel verursacht und viele der Heerscharen Gottes aus seiner Gegenwart verbannt.

Hätte Luzifer wirklich dem Allerhöchsten gleich sein wollen, dann würde er nie den ihm zugewiesenen Platz verlassen haben; denn das Wesen des Allerhöchsten zeigt sich in selbstlosem Dienen.

Luzifer wollte zwar die Macht Gottes, aber nicht dessen Charakter.

Für sich erstrebte er den höchsten Platz, und jedes Lebewesen, das von dem gleichen Geist beseelt ist, wird sich wie Luzifer verhalten.

Auf diese Weise werden Entfremdung, Zwietracht und Streit unvermeidlich.

Die Herrschaft fällt dem Stärksten zu. Das Reich Satans ist ein Reich der Machtentfaltung. Jedermann sieht im andern ein Hindernis für das eigene Vorwärtskommen oder eine Stufenleiter, auf der er eine höhere Stellung erklimmen kann.



Er teilt nichts aus was er nicht vorher gebrochen hat

**Der Leiter der
Fackelträgerbewegung Major
Thomas, berichtet:**

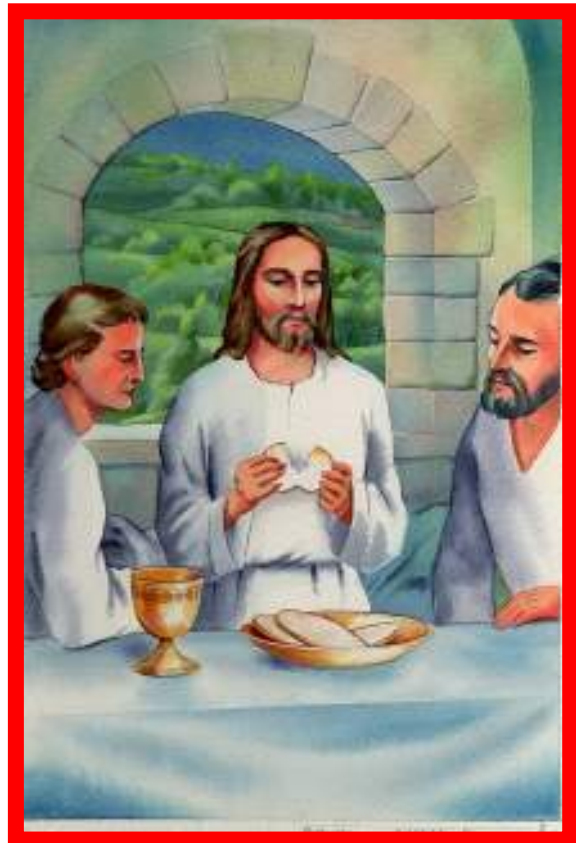
**Kurze Zeit nachdem ich alles
verlassen hatte, um Jesus zu
dienen besuchte ich eine ältere
gläubige Frau. Als wir uns
unterhielten, fragte sie: Sie
haben doch die Absicht, sich ganz
dem Herrn hinzugeben, nicht
wahr? Was wird er Ihrer Meinung
nach von Ihnen fordern?**



**„ Dass ich für ihn arbeite“ sagte ich. „ Nehmen wir an,
er wollte nicht, daß Sie für ihn arbeiten, was dann?“
Entgegnete mir die alte Dame. “Oh, ich davon
überzeugt, daß ich für ihn arbeiten soll“ erwiderte ich
zuversichtlich. Sie schlug dann Matthäus, Kapitel 15
auf und las mir die Geschichte von der Speisung der
Viertausend vor. Danach stellte sie mir die Frage, wie
es soweit kam, daß eine große Menge von Leuten
völlig satt wurde von einem solch dürftigen Vorrat
wie sieben Brote und e kleinen Fischen? „ Das war
möglich“ sagte ich, „ weil die sehr begrenzten
Lebensmittel, die zur Verfügung standen, in seine**

Hände gelegt wurden und er sie segnete“ Ihr Kommentar zu meiner Antwort machte auf mich einen sehr tiefen Eindruck, der bis heute haften geblieben ist, obgleich ich damals die Bedeutung nicht erfassen konnte.

Sie sagte: „ Alles Brot, das dem Herrn in die Hände gelegt wurde, musste zuerst von Ihm gebrochen und dann ausgeteilt werden. Er teilt nichts aus, was er nicht vorher gebrochen hat, denn ungebrochenes Brot vermehrt sich nicht durch Austeilen. Bruder, ich möchte dir raten, von einer Hingabe an Ihn ganz abzusehen, es sei denn, du bist bereit, dich brechen zu lassen, wenn durch dein Leben anderen Menschen das Leben Jesu vermittelt werden soll.



MACH EIN FENSTER DRAN

ABC - TEAM

**CHRISTLICHES VERLAGSHAUS -
STUTT GART**

VON HEINZ SCHÄFER

ISBN: 3 - 7675 - 2609 - 3

NUMMER 682 - SEITE 115

TRENNUNG VON GESETZ UND GNADE IM PARADIES



DURCH WELCHE TATEN,
HANDLUNGEN ODER WORTE
WURDEN BEIM SÜNDEFALL
GESETZ UND GNADE GETRENNT?

1 MOSE 3, 1 - 13!

3,1 Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?

2 Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;

3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, daß ihr nicht sterbet!

4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,

5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

6 Und die Frau sah, daß von dem Baum gut zu essen wäre und daß er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß.

7 Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, daß sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

8 Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter den Bäumen im Garten.

9 Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?

10 Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.

11 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?

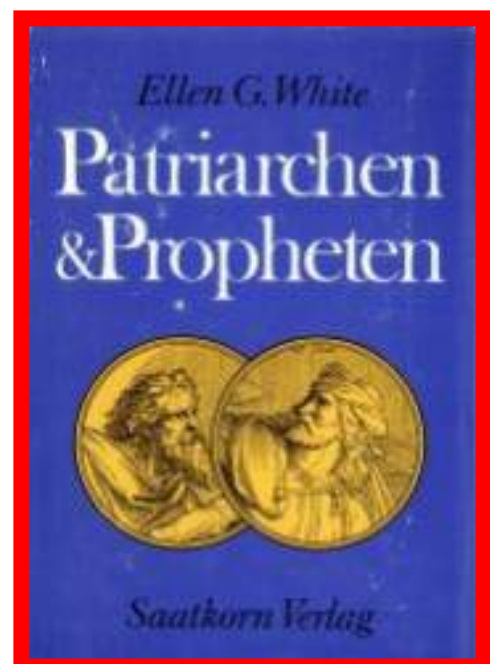
12 Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß.

13 Da sprach Gott der HERR zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, so daß ich aß.

**PP.034.02 (PPe.57) Kapitel Absatz: 19/ 40
PATRIARCHEN UND PROPHETEN VON ELLEN WHITE
ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 3: S E I T E 34.02
DIE VERSUCHUNG UND DER SÜNDENFALL**

Satan frohlockte über seinen Erfolg. Er hatte die Frau dazu verleiten können, der Liebe Gottes zu misstrauen, seine Weisheit anzuzweifeln und sein Gebot zu übertreten. Durch sie fiel auch Adam.

**PP.034.03 (PPe.57)
Kapitel Absatz: 20/ 40
PATRIARCHEN UND PROPHETEN
VON ELLEN WHITE
ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG
LÜNEBURG
KAPITEL 3: S E I T E 34.03
DIE VERSUCHUNG UND DER
SÜNDENFALL**



Aber der große Gesetzgeber machte Adam und Eva die Folgen ihrer Übertretung deutlich. Die Gegenwart Gottes offenbarte sich im Garten.

In Unschuld und Heiligkeit hatten sie sonst das Nahen ihres Schöpfers mit Freuden begrüßt. Jetzt flohen sie angsterfüllt und versuchten, sich in den entferntesten Schlupfwinkeln des Gartens zu verbergen.

Aber "Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?" 1.Mose 3,9-11.



**PP.034.04 (PPe.57. 58) Kapitel Absatz: 21/ 40
PATRIARCHEN UND PROPHETEN VON ELLEN WHITE
ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG LÜNEBURG**

**KAPITEL 3: S E I T E 34.04
DIE VERSUCHUNG UND DER SÜNDENFALL**

Adam konnte seine Sünde weder leugnen noch entschuldigen. Aber anstatt Reue zu zeigen, suchte er die Schuld auf seine Frau und damit auf Gott selbst abzuwälzen:

"Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß." 1.Mose 3,12. Freiwillig, aus Liebe zu Eva hatte er Gottes Wohlgefallen, seine Heimat im Paradies und ein ewiges Leben in Freude aufgeben wollen. Nun machte er die Gefährtin und sogar den Schöpfer selbst für seine Übertretung verantwortlich. So furchtbar ist die Macht der Sünde.

**PP.034.05 (PPe.58) Kapitel Absatz: 22/ 40
PATRIARCHEN UND PROPHETEN VON ELLEN WHITE
ERSCHIENEN IM ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 3: S E I T E 34.05
DIE VERSUCHUNG UND DER SÜNDENFALL**

Als die Frau gefragt wurde: "Warum hast du das getan?" antwortete sie: "Die Schlange betrog mich, so daß ich aß." 1. Mose 3,13. "Warum erschufest du die Schlange? Warum erlaubtest du ihr, Eden zu betreten?"

Diese Gegenfragen lagen in Evas Entschuldigung. Damit versuchte sie wie Adam, Gott die Verantwortung für ihren Fall zuzuschreiben. Der Geist der Selbstrechtfertigung hat seinen Ursprung im Vater der Lüge.

Unsere ersten Eltern gaben sich ihm hin, sobald sie dem Einfluß Satans erlegen waren.

Seitdem haben alle Adamskinder denselben Geist an den Tag gelegt. Statt ihre Sünde demütig zu bekennen, suchten sie sich zu verteidigen, indem sie ihre Schuld auf andere abwälzten, auf die Umstände oder auf Gott. Dabei nahmen sie sogar seine Segnungen zum Anlass, gegen ihn aufzubegehren.

**LJ.764.3 (DA.762.4) Absatz: 22/ 31
DAS LEBEN JESU - SEITE 764.3
VON ELLEN WHITE
ERSCHIENEN:
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 79: ES IST VOLLBRACHT**

Durch sein Leben und durch seinen Tod bewies Christus, daß die Gerechtigkeit Gottes nicht seine Barmherzigkeit zunichte macht, sondern daß die Sünde vergeben wird, daß das Gesetz gerecht ist und gänzlich gehalten werden kann. Satans Anklagen waren widerlegt. Gott hatte den Menschen einen eindeutigen Beweis seiner Liebe gegeben.



1. JOHANNES 4, 7 - 21:

Die Liebe Gottes und die Liebe zum Bruder

7 Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott.

8 Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.

9 Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. a) Joh 3,16

10 Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.

11 Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.

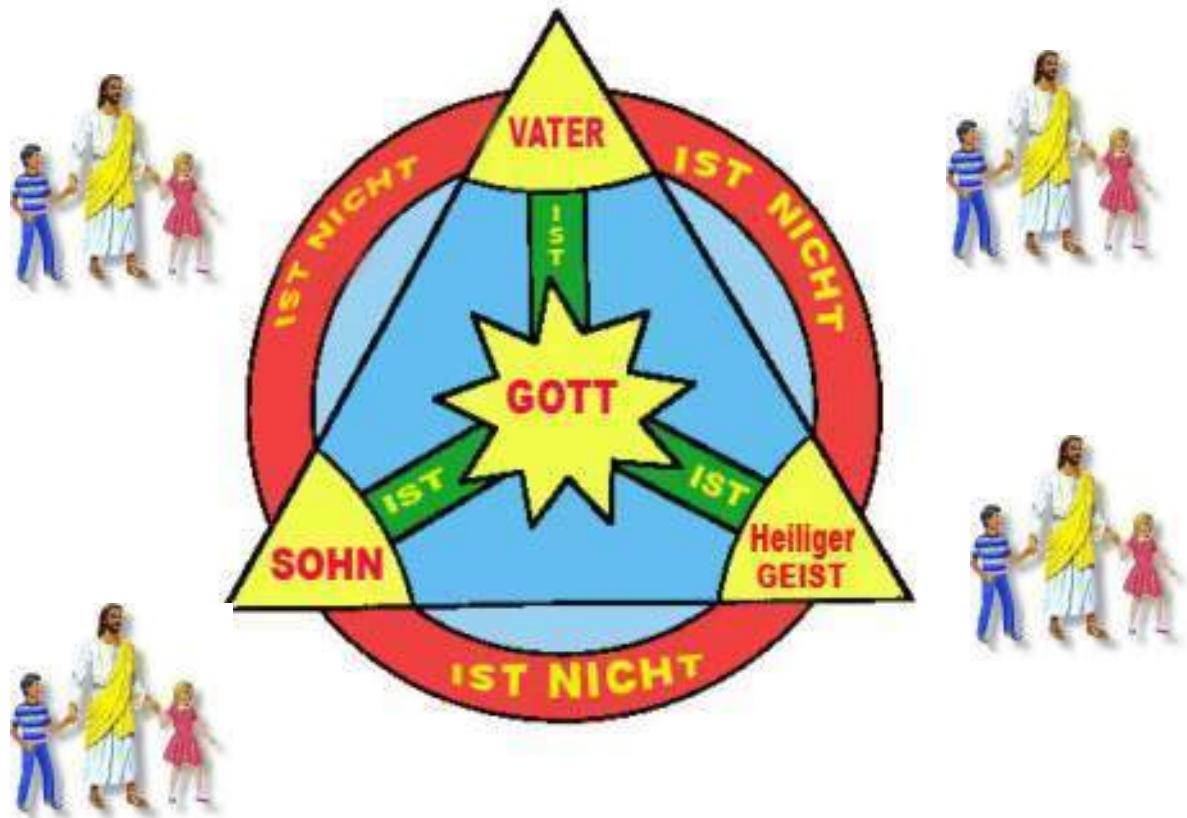
12 Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

13 Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat

14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt.

15 Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.

16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.



17 Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.

19 Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.

20 Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht.

21 Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.

**BILDER VOM REICHE GOTTES
VON ELLEN WHITE
KAPITEL 24: SEITE 259
OHNE HOCHZEITLICHES KLEID
ADVENTVERLAG LÜNEBURG**

Die Gerechtigkeit Christi bedeckt keine Sünde, an der wir bewusst festgehalten haben. Wenn sich jemand nach außen hin nichts zu Schulden kommen lässt, mag er vor der Welt als rechtschaffen gelten, obwohl er vielleicht in seinem Herzen ein Gesetzesbrecher ist. Gott jedoch sieht auch das, was wir gerne verbergen möchten, und beurteilt alles, was wir tun, nach unseren Beweggründen.

Nur was mit den Grundsätzen von Gottes Gesetz übereinstimmt, wird im Gericht bestehen können. Gott ist Liebe. Diese Liebe hat er uns durch das Geschenk Christi bewiesen. Als „er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16), da enthielt er seinem erkauften Eigentum nichts vor.

Er schenkte uns die Kraft des Himmels, damit der große Widersacher uns nicht zurückwerfen oder besiegen kann. Doch alle Liebe kann Gott nicht dazu verleiten, die Sünde als solche zu entschuldigen. Das tat er weder bei Satan noch bei Adam und Kain; und auch bei keinem anderen Men.....

**BILDER VOM REICHE GOTTES
VON ELLEN WHITE
KAPITEL 24: SEITE 260
OHNE HOCHZEITLICHES KLEID
ADVENTVERLAG LÜNEBURG**



.....schen wird er das je tun. Er wird nicht „eben mal ein Auge zudrücken“, wenn wir sündigen, oder unsere Charakterfehler einfach übersehen. Vielmehr erwartet er, dass wir mit seiner Hilfe alles Schlechte überwinden.

Wer das Geschenk der Gerechtigkeit Christi zurückweist, lehnt damit die Charaktermerkmale ab, die einen Menschen zum Sohn oder zur Tochter Gottes machen. Er verzichtet damit auf die einzige Möglichkeit, würdig zu werden für die Teilnahme an der Hochzeitsfeier.



Als der König im Gleichnis fragte: „Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an?“, da konnte der Mann darauf nichts erwidern. Genauso wird es auch am großen Gerichtstag sein. Jetzt haben die Menschen für ihre Charakterfehler immer Entschuldigungen bereit, aber am Jüngsten Tag werden sie keine Ausrede mehr vorbringen können.

Die christlichen Kirchen unserer Tage sind in hohem Maße geistlich gesegnet, mehr noch als das alte Volk Israel; denn der Herr offenbart sich uns in immer hellerem Licht. Wir besitzen heute ja nicht nur das helle Licht, das Israel gegeben worden war, sondern haben darüber hinaus die sichere Erkenntnis, dass Christus uns erlöst hat. Was den Juden Vorbild und Symbol blieb, ist für uns Wirklichkeit. Sie besaßen das Alte Testament;

wir haben dazu noch das Neue Testament und mit ihm die Gewissheit, dass der Heiland auf die Welt gekommen und gekreuzigt worden ist, dass er vom Tod auferstanden ist und von sich sagen konnte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Johannes 11,25)

Wenn wir Christus und seine Liebe erkennen, wird das Reich Gottes mitten unter uns aufgerichtet. Jesus wird uns in Predigten und Liedern immer wieder nahe gebracht. Das geistliche Festmahl ist uns bereitet, und jedem wird ein überaus kostbares Feierkleid als Geschenk angeboten. Mitarbeiter Gottes weisen uns hin auf die Gerechtigkeit Christi, die Rechtfertigung durch den Glauben, die großartigen und wunderbaren Verheißungen des Wortes Gottes, den freien Zugang zum Vater durch Christus, den Beistand des Heiligen Geistes und die Zusage, dass wir einmal im Reich Gottes das ewige Leben erhalten werden. Was hätte....

BILDER VOM REICHE GOTTES

VON ELLEN WHITE

KAPITEL 24: SEITE 261

OHNE HOCHZEITLICHES KLEID

ADVENTVERLAG LÜNEBURG

Gott bei der Zubereitung des großen himmlischen Festmahles darüber hinaus überhaupt noch tun können?

Im Himmel sagen die dienenden Engel: Wir haben unseren Auftrag ausgeführt und das Heer der bösen Engel zurückgedrängt.

Wir haben den Menschen Licht und Klarheit geschenkt; wir haben sie an die Liebe Gottes erinnert, die sich in Jesus offenbart.

Wir haben ihr Augenmerk auf das Kreuz Christi gelenkt. Die Erkenntnis, dass die Sünde den Sohn Gottes ans Kreuz brachte, hat viele tief bewegt und sie erkennen lassen, dass sie umkehren sollten.

Sie haben die Kraft des Evangeliums erfahren, und die Liebe Gottes hat ihr Herz berührt. Sie wissen um das vollkommene Wesen Christi.

Leider war aber bei den meisten dennoch alles umsonst. Sie wollen ihre alten Gewohnheiten und Fehler nicht aufgeben, wollen ihr Alltagskleid nicht ablegen, um das Kleid der Gerechtigkeit Christi anzuziehen. Sie haben sich ganz und gar der Jagd nach Geld verschrieben und lieben die Welt mehr als Gott.

Der Tag der endgültigen Entscheidung wird sehr ernst sein. In prophetischer Schau beschreibt ihn der Apostel Johannes so:

„Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und ich sah die Toten, groß und klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken.“

(Offenbarung 20,11.12)

Traurig wird die Rückschau sein an dem Tag, an dem die Menschen der Ewigkeit gegenüberstehen. Dann sehen sie ihr Leben so, wie es wirklich gewesen ist. Sie erkennen, dass Vergnügen, Reichtum und Ehre der Welt völlig unwichtig sind und dass es allein auf die Gerechtigkeit ankommt, die sie so leichtfertig ausgeschlagen haben. Sie merken, wie sehr sie sich von den trügerischen Verlockungen Satans haben prägen lassen und dass die Kleider, die sie wählten, ein Ausdruck ihrer Treue zum Bösen sind. Erst jetzt wird ihnen bewusst, wohin ihr Leben geführt hat, und sie müssen nun in aller Bitterkeit erfahren, was es heißt, die.....

**Wie kommt es dazu dass
Menschen ohne Hochzeitliches
Kleid zum Hochzeitsfest
erscheint?**

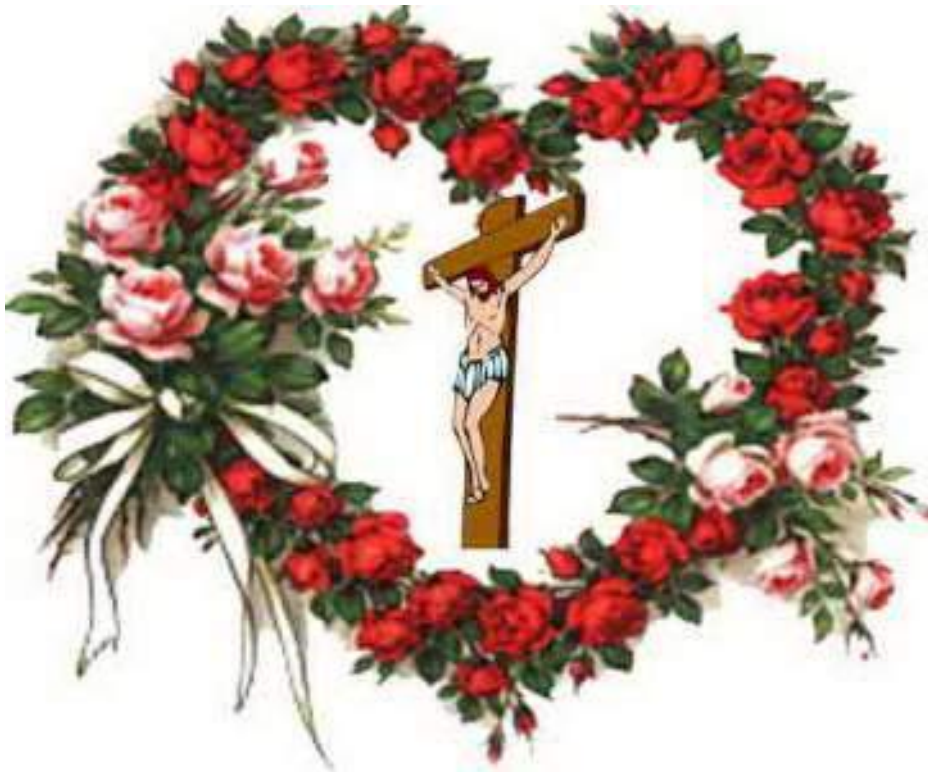
Leider war aber bei den meisten dennoch alles umsonst. Sie wollen ihre alten Gewohnheiten und Fehler nicht aufgeben, wollen ihr Alltagskleid nicht ablegen, um das Kleid der Gerechtigkeit Christi anzuziehen. Sie haben sich ganz und gar der Jagd nach Geld verschrieben und lieben die Welt mehr als Gott.

Was hat das mit Gnade
und Gesetz zu tun?

Der dritte Akt der Irreführung

Die Gnade des Kreuzes befreit vom Gehorsam
Trennung von Gnade und Gesetz durch die Änderung der
zehn Gebote – stimmt das?????

2. PETRUS 1, 3-11



3 Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns
seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis
dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und
Kraft.

4 Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr dadurch Anteil bekommt an der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde in der Welt.

5 So wendet alle Mühe daran und erweist in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis

GALATER 5, 6, 22, 23:

6 Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.

22 Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue,

23 Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht.

2. PETRUS 1, 6-11:

6 und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Frömmigkeit.

7 und in der Frömmigkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe die Liebe zu allen Menschen.

8 Denn wenn dies alles reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul und unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus.

9 Wer dies aber nicht hat, der ist blind und tappt im Dunkeln und hat vergessen, dass er rein geworden ist von seinen früheren Sünden.

10 Darum, liebe Brüder, bemüht euch desto mehr, eure Berufung und Erwählung festzumachen. Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr nicht straucheln

11 und so wird euch reichlich gewährt werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilands Jesus Christus.

Was ist der Grund, wenn Adventisten nicht das Hochzeitliche Kleid von Jesus Christus tragen!

BILDER VOM REICHE GOTTES
VON ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 29 – SEITE 334
DEM BRÄUTIGAM ENTGEGEN



Im Gleichnis Jesu machten sich alle zehn Jungfrauen auf, um den Bräutigam zu treffen. Sie alle hatten Lampen und Ölfäschchen bei sich. Zunächst gab es also zwischen ihnen keinen erkennbaren Unterschied. So ist es auch mit dem Volk Gottes kurz vor der Wiederkunft Christi. Alle kennen die Heilige Schrift, haben die Botschaft, dass Jesus bald wiederkommen wird, gehört und warten zuversichtlich auf ihn.

Doch wie im Gleichnis, so kommt es auch heute zu einer unvermutet langen Wartezeit, die unseren Glauben auf die Probe stellt. Und wenn schließlich der Ruf ertönt:

„Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!“, sind viele nicht darauf vorbereitet. Sie haben kein Öl bei sich, um ihre Lampen zu füllen; ihnen fehlt der Heilige Geist. Ohne den Geist Gottes ist es nutzlos, sein Wort zu kennen.



Allein das theoretische Wissen um die Wahrheit kann uns weder geistlich beleben noch unser Herz heiligen. Alle Kenntnis der Gebote und Verheißungen der Bibel reicht nicht aus, unseren Charakter zu ändern, wenn der Geist Gottes uns diese Wahrheit nicht nachdrücklich einprägt.

Ohne seine Hilfe sind wir nicht in der Lage, Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden, sodass wir leicht den raffinierten Versuchungen Satans zum Opfer fallen.

Die törichten Jungfrauen symbolisieren nicht die Heuchler, sondern jene Menschen, die die Wahrheit durchaus schätzen, sich sogar für sie einsetzen und auf der Seite derer zu finden sind, die

**BILDER VOM REICHE GOTTES
VON ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 29 – SEITE 335
DEM BRÄUTIGAM ENTGEGEN**



an sie glauben. Aber sie lassen den Heiligen Geist nicht an sich wirken.

Sie sind nicht auf den Felsen Jesus Christus gefallen, um ihr altes Wesen zerbrechen zu lassen.

Es sind dieselben Menschen, die an anderer Stelle mit dem steinigen Boden verglichen werden:

Sie nehmen das Wort bereitwillig an, leben aber nicht nach seinen Grundsätzen, sodass sein Einfluss nur vorübergehend spürbar ist.

Der Heilige Geist wirkt an unserem Herzen, wenn wir es ihm erlauben, und schenkt uns ein neues Wesen.

Die Menschen, die durch die t6rrichten Jungfrauen dargestellt werden, lassen ihn allerdings nur an die Oberfl6che.

Sie kennen Gott nicht wirklich, weil sie nie 6ber sein Wesen nachgedacht und nie mit ihm in Verbindung gestanden haben. Deshalb wissen sie auch nicht, wie sie ihm vertrauen, zu ihm aufschauen und wie sie 6berhaupt leben sollen. Ihr Dienst f6r Gott ist reine Formsache:

„Und sie werden zu dir kommen, wie das Volk so zusammenkommt, und vor dir sitzen als mein Volk und werden deine Worte h6ren, aber nicht danach tun, sondern ihr Mund ist voll von Liebesweisen, und danach tun sie, und hinter ihrem Gewinn l6uft ihr Herz her.“

(Hesekiel 33,31)



WAS MACHEN DIE TÖRRICHTEN JUNGFRAUEN FALSCH ?

Die törichten Jungfrauen stellen den Gehorsam gegen Gott falsch dar.

Die törichten Jungfrauen trennen Gnade und Gesetz voneinander. Warum? Warum nicht?

Die Törichten Jungfrauen finden wir in Römer 8, 6 – 21

Die törichten Jungfrauen haben nur eine oberflächliche Vorstellung von Gehorsam und stellen das Kreuz Jesu falsch dar.

Die Menschen, die durch die törichten Jungfrauen dargestellt werden, lassen ihn allerdings nur an die Oberfläche.

Sie kennen Gott nicht wirklich, weil sie nie über sein Wesen nachgedacht und nie mit ihm in Verbindung gestanden haben. Deshalb wissen sie auch nicht, wie sie ihm vertrauen, zu ihm aufschauen und wie sie überhaupt leben sollen. Ihr Dienst für Gott ist reine Formsache:

MATTHÄUS 22, 1-14:

1 Und Jesus fing an und redete abermals in Gleichnissen zu ihnen und sprach:

2 Das Himmelreich gleicht einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete.

3 Und er sandte seine Knechte aus, die Gäste zur Hochzeit zu laden; doch sie wollten nicht kommen.

4 Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit!

5 Aber sie verachteten das und gingen weg, einer auf seinen Acker, der andere an sein Geschäft.

6 Einige aber ergriffen seine Knechte, verhöhnten und töteten sie.

7 Da wurde der König zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an.

8 Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert.

9 Darum geht hinaus auf die Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet.

10 Und die Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

11 Da ging der König hinein, sich die Gäste anzusehen, und sah da einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an,



12 und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte.

13 Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn in die Finsternis hinaus! Da wird Heulen und Zähneklappern sein.

14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.



**BILDER VOM REICHE GOTTES
VON ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 24: SEITE 252 - 253
OHNE HOCHZEITLICHES KLEID**

In beiden Gleichnissen erscheinen schließlich doch noch Gäste auf dem Fest; aber das zweite zeigt, dass sie sich alle erst darauf vorbereiten mussten. Wer das versäumt hat, wird hinausgewor...



SEITE 253:

fen. „Da ging der König hinein, sich die Gäste anzusehen, und sah da einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte.

Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn in die Finsternis hinaus! Da wird Heulen und Zähneklappern sein.“ (Matthäus 22,11-13)

Die Jünger Christi hatten zum Fest eingeladen. Der Herr hatte zuerst die Zwölf und danach die Siebzig hinausgeschickt, die verkündigten, dass das Reich Gottes nahe sei. Sie riefen die Menschen dazu auf, Buße zu tun und an das Evangelium zu glauben.

Doch man schenkte ihnen kaum Gehör. Die Einladung wurde nicht angenommen.

Deshalb schickte der Herr seine Knechte noch einmal aus mit der Botschaft: „Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochs und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit!“ (Matthäus 22,4)



Das wurde dem Volk Israel nach der Kreuzigung Christi verkündet. Aber die Juden, die sich rühmten, Gottes auserwähltes Volk zu sein, wiesen das Evangelium, das ihnen in der Kraft des Heiligen Geistes gebracht wurde, von sich. Viele taten das voller Verachtung; andere gerieten dermaßen in Zorn über das Angebot Gottes, sie zu erretten und ihnen ihre Sünden zu vergeben, dass sie gegen die Träger der Botschaft tötlich wurden.

„Es erhob sich aber ... eine große Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem.“ (Apostelgeschichte 8,1)

Viele Männer und Frauen kamen ins Gefängnis, und einige Boten des Herrn, wie zum Beispiel Stephanus und Jakobus, mussten sogar ihr Leben lassen. Damit zeigten die Israeliten endgültig, dass sie die Gnade Gottes ablehnten.

Die Folge davon hatte Christus ihnen bereits im Gleichnis vorhergesagt: „Der König ... schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an.“ Dieses Urteil wurde schließlich an den Juden vollstreckt: Jerusalem wurde zerstört und das Volk in alle Welt zerstreut.



Die dritte Einladung zum Fest symbolisiert die Verkündigung des Evangeliums unter den Heiden. Der König sagte: „Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert. Darum.....

**BILDER VOM REICHE GOTTES
VON ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 24: SEITE 254:
OHNE HOCHZEITLICHES KLEID**

....geht hinaus auf die Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet.“ **(Matthäus 22,8.9)** „Und die Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute.“ **(Matthäus 22,10)**

Es wurde also eine recht gemischte Gesellschaft. Manche hatten vor dem Gastgeber auch nicht mehr Respekt als jene, die vorher abgesagt hatten. Die zuerst Eingeladenen hatten gemeint, sie könnten es sich nicht leisten, nur wegen des königlichen Mahls auf weltliche Vorteile zu verzichten.

Einige von denen, die dann tatsächlich zu dem Bankett erschienen, wollten nur aus Egoismus teilnehmen, um einmal gut speisen zu können. Sie dachten aber nicht daran, den König zu ehren. Als der König hereinkam und sich die Gäste ansah, durchschaute er sofort jeden Einzelnen von ihnen.

Jedem hatte er festliche Kleidung geschenkt.

Wer sie trug, zeigte damit, dass er den Gastgeber achtete.



Nun war da auch ein Mann, der seine Alltagskleidung anhatte. Er war nicht daran interessiert gewesen, sich in der geforderten Weise auf das Fest vorzubereiten, und verschmähte die kostbare Kleidung vom König. Damit beleidigte er seinen Herrn! Als der König ihn fragte: „Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an?“, da wusste er keine Antwort. So verurteilte er sich selbst.

„Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn in die Finsternis hinaus!“ Wenn der König im Gleichnis die Gäste prüfend ansieht, so bedeutet dies Gericht.



Die Gäste beim Evangeliumsfest sind die Menschen, die von sich behaupten, Gott zu dienen, und deren Namen im Buch des Lebens verzeichnet sind. Aber nicht alle sind wahre Christen. Ehe die endgültige Belohnung ausgeteilt werden kann, muss erst festgestellt werden, wer wirklich dafür geeignet ist, am Erbe der Gerechten Anteil zu haben. Die Entscheidung darüber muss vor der Wiederkunft Christi in den Wolken des Himmels getroffen werden, denn dann wird er kommen, „einem jeden zu geben, wie seine Werke sind“ **(Offenbarung 22,12). Schon vor Jesu Kommen wird also von jedem Menschen feststehen, „wie seine Werke sind“, und dementsprechend wird auch jeder Nachfolger Christi seinen Lohn erhalten.**

EPHESER 5, 25 - 27:

25 Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben,

26 um sie zu heiligen. Er hat sie a gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er
a) Titus 3,5; Hebräer 10,22

27 sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei.
a) 2.Kor 11,2; Kol 1,22

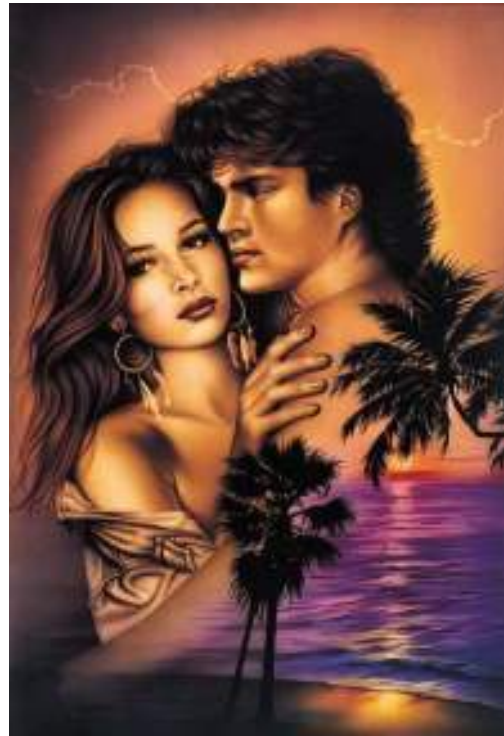
BILDER VOM REICHE GOTTES
VON ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 24: SEITE 255:
OHNE HOCHZEITLICHES KLEID

Während die Menschen noch hier auf der Erde leben, findet im Himmel das Untersuchungsgericht statt. Alle, die seine Nachfolger sein wollen, beurteilt Christus nach dem, was in den Lebensbüchern über sie festgehalten ist. Nach ihren Taten entscheidet sich dann ihr Schicksal.

Das hochzeitliche Kleid im Gleichnis symbolisiert das reine Herz, das Christi Nachfolger auszeichnet. Die Gemeinde kann sich „mit schönem reinem Leinen“ kleiden, und braucht keine „Flecken oder Runzel“ zu haben. „Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ (Offenbarung 19,8; Epheser 5,27)

Die Gerechtigkeit Christi, also sein in jeder Weise vollkommenes Wesen, wird durch den Glauben allen verliehen, die ihn als ihren persönlichen Heiland annehmen.

Die ersten Menschen trugen dieses weiße Gewand der Unschuld, als Gott sie im Garten Eden ansiedelte. Sie lebten in völliger Übereinstimmung mit dem Willen Gottes und liebten ihren himmlischen Vater von ganzem Herzen. Ein wunderbar sanftes Licht, das Licht Gottes, umhüllte das erste Menschenpaar.



Dieses Lichtkleid war ein Symbol ihrer Unschuld und hätte sie auch weiterhin bekleidet, wenn sie Gott treu geblieben wären.

Doch durch den Sündenfall lösten sie ihre Verbindung zu Gott, und damit verschwand auch sein Licht, das sie umgeben hatte.

Nackt und beschämt versuchten sie das verlorene Himmelskleid durch einen Schurz aus Feigenblättern zu ersetzen.

Genau dies haben alle, die Gottes Gebote nicht halten wollen, seit den Tagen Adams und Evas immer wieder getan. Sie flechten Feigenblätter zusammen – im übertragenen Sinn –, um ihre Nacktheit, also die Folgen ihrer Sünde, zu verstecken. Sie tragen selbstgefertigte Gewänder – das heißt, durch eigene Werke wollen sie ihre Sünden bedecken, um von Gott wieder angenommen zu werden. Doch das wird ihnen nie gelingen.

Keine Erfindung der Menschen kann das verloren gegangene Kleid der Unschuld ersetzen. Kein Schurz aus Feigenblättern, kein Kleidungsstück dieser Welt wird von denen getragen werden, die einmal mit Christus und den Engeln am himmlischen Hochzeitsmahl teilnehmen.

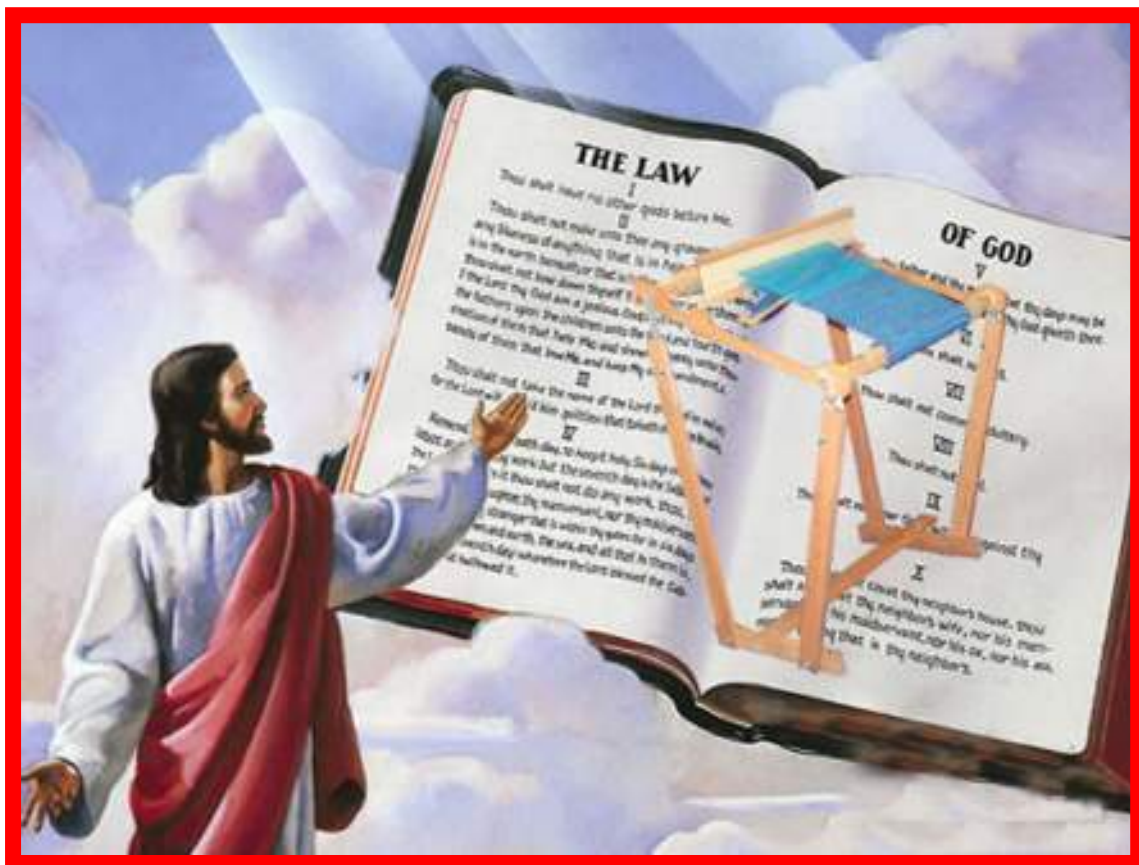
Nur das Gewand, das Christus selbst für uns bereithält, berechtigt uns, vor Gott zu erscheinen. Mit diesem Kleid seiner.....



BILDER VOM REICHE GOTTES
VON ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 24: SEITE 256:
OHNE HOCHZEITLICHES KLEID

eigenen Gerechtigkeit will Christus jeden bußfertigen, gläubigen Menschen anziehen. „Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst ... und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde.“

(Offenbarung 3,18)



Ein solches himmlisches Gewand enthält nicht einen Faden menschlicher Erfindung. Als Christus Mensch war, entwickelte er einen vollkommenen Charakter, an dem wir nun teilhaben sollen. **Alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid." (Jesaja 64,5)**

1. JOHANNES 3, 3 - 10:

3 Und ein jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich, wie auch jener rein ist.

4 Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, **und die Sünde ist das Unrecht.**

5 Und ihr wisst, dass er erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde.

6 Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt.

7 Kinder, lasst euch von niemandem verführen! Wer recht tut, der ist gerecht, wie auch jener gerecht ist.

8 Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

9 **Wer aus Gott geboren ist, der tut keine Sünde; denn Gottes Kinder bleiben in ihm und können nicht sündigen; denn sie sind von Gott geboren.**

10 Daran wird offenbar, welche die Kinder Gottes und welche die Kinder des Teufels sind: Wer nicht recht tut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.



**MARANATHA – DER HERR KOMMT
VON ELLEN WHITE – SEITE 73 - 6. MÄRZ
Christus -- der einzige Erlöser**

Mar.73.1 (Mare.73.1) Absatz: 31/178

"Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden."

Kolosser 1,13.14.

Mar.73.2 (Mare.73.1) Absatz: 32/178

Wer immer du bist -- wie immer du gelebt hast: du wirst nur auf dem Weg gerettet, den Gott bestimmt hat. Du musst bereuen, du musst hilflos auf den Felsen fallen, auf Christus Jesus. Du musst spüren, wie dringend du einen Arzt nötig hast und wie sehr du das einzige Heilmittel gegen Sünde, das Blut Christi, brauchst.



Dieses Heilmittel ist nur durch Reue Gott gegenüber und durch den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus zu bekommen ... Das Blut Christi wird nur solchen Menschen etwas nützen, die spüren, wie nötig sie seine reinigende Kraft haben.



Mar.73.3 (Mare.73.2) Absatz: 33/178

Wie lieb hat uns Christus und wie sehr hat er sich erniedrigt, daß er bereit war, unsere Rettung zu vollbringen, obwohl wir doch keinen Anspruch auf die Gnade Gottes haben! Doch unser großer Arzt fordert von jedem Menschen bedingungslose Ergebenheit.

Wir dürfen uns die Rezepte nicht selbst verschreiben; Christus muß die Kontrolle über unser Wollen und Handeln haben ...

Mar.73.4 (Mare.73.3) Absatz: 34/178

Vielleicht reden wir uns ein ..., in moralischer Hinsicht einwandfrei zu sein, es nicht nötig zu haben, uns vor Gott zu demütigen wie der Durchschnittssünder. Doch müssen wir uns damit abfinden, daß wir auf die gleiche Weise ins Leben eingehen wie der schlimmste Sünder.

Wir müssen unsere eigene Gerechtigkeit aufgeben und darum bitten, daß uns die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird. Wir müssen uns voll und ganz auf Christus verlassen, um stark zu sein. Das eigene Ich muß sterben. Wir müssen anerkennen, daß alles, was wir haben, aus dem überströmenden Reichtum der Gnade Gottes stammt. Die Sprache unseres Herzens soll so lauten: "Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit willen."



Mar.73.5 (Mare.73.4) Absatz: 35/178

Dem echten Glauben folgt Liebe, und der Liebe folgt Gehorsam.

All die Kräfte und Leidenschaften des bekehrten Menschen werden der Herrschaft Christi unterstellt. Sein Geist ist eine erneuernde Macht, die alle, die sie annehmen, in das Ebenbild Gottes verwandeln ...



Mar.73.6 (Mare.73.5) Absatz: 36/178

"Wer aus Gott geboren ist, der tut keine Sünde." Er spürt, daß er durch das Blut Christi erkaufte und durch das feierlichste Versprechen verpflichtet ist, Gott an Leib und Geist zu verherrlichen, die ja beide ihm gehören.

Die Liebe zur Sünde und zum eigenen Ich werden in ihm in den Hintergrund treten. An jedem Tag fragt er: "Wie soll ich dem Herrn vergelten all seine Wohltat, die er an mir tut?" und "Herr, was willst du, daß ich tun soll?" (Testimonies for the Church V, 218-220)



BILDER VOM REICHE GOTTES

VON ELLEN WHITE

ADVENTVERLAG LÜNEBURG

KAPITEL 24: SEITE 256:

OHNE HOCHZEITLICHES KLEID

FORTSETZUNG VON SEITE 56:

Was wir aus eigener Kraft tun, ist von Sünde gezeichnet. Doch der Sohn Gottes wurde Mensch, „damit er – der ohne jede Sünde ist – uns von unseren Sünden befreit“. Sündigen heißt: „Gottes Gebote missachten“ (1. Johannes 3,5.4 Hfa). Christus aber gehorchte allen Forderungen des Gesetzes; er konnte von sich sagen:

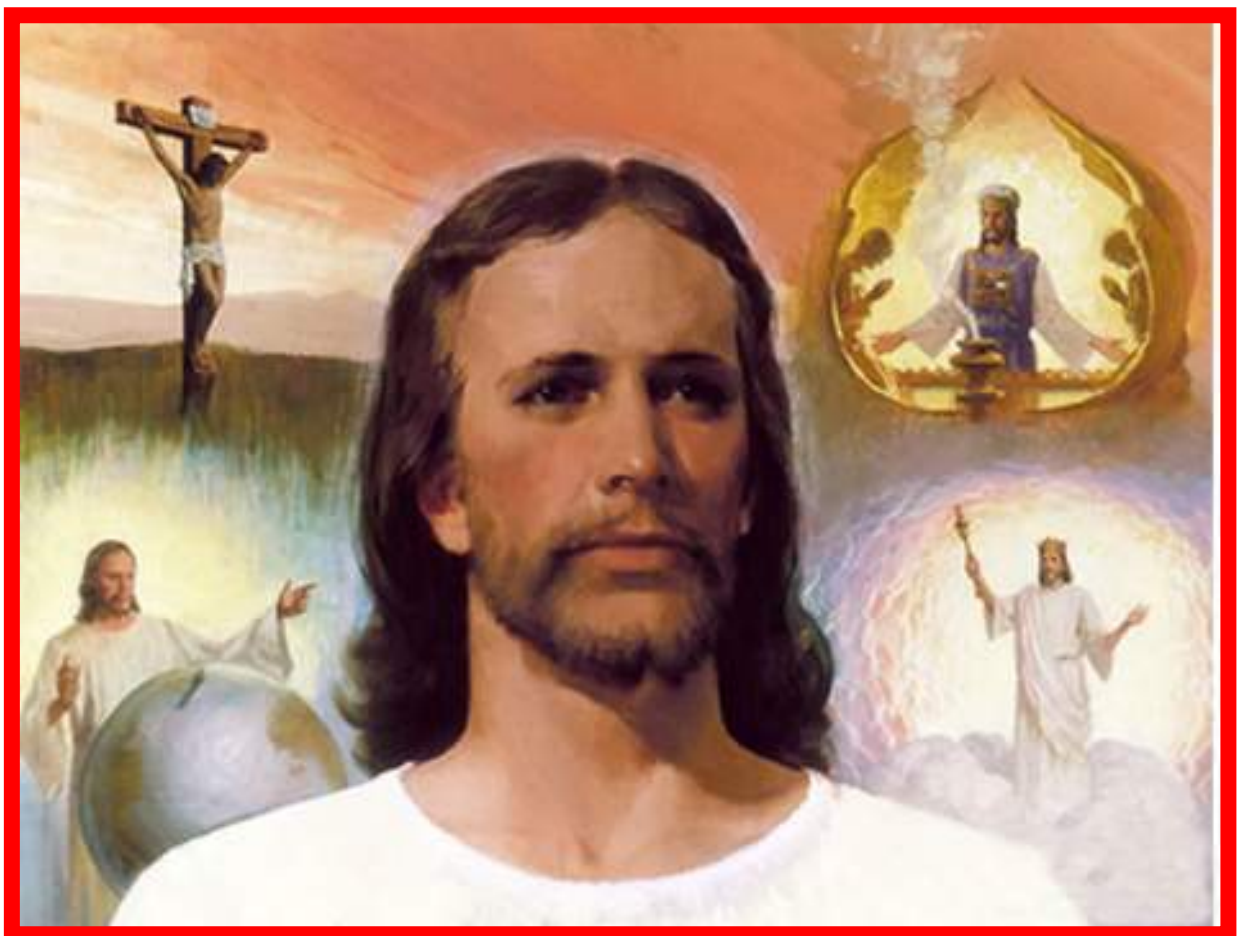
„Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.“ (Psalm 40,9)

Als er auf der Erde lebte, forderte er seine Jünger auf, seine Gebote zu halten, „wie ich meines Vaters Gebote halte“ (Johannes 15,10).

Durch seinen vollkommenen Gehorsam zeigte er, dass es jedem Menschen möglich ist, nach Gottes Gesetz sein Leben zu gestalten.



Wenn wir uns Christus ausliefern, schlägt unser Herz wie das seine, unser Wille geht in seinem Willen auf, unsere Gedanken richten sich ganz auf ihn und er selbst lebt in uns. Dann sind wir wirklich mit dem Gewand der Gerechtigkeit bekleidet, und wenn uns der Herr anschaut, sieht er nicht den Schurz aus Feigenblättern, nicht die hässliche Nacktheit der Sünde, sondern sein eigenes Kleid der Gerechtigkeit, nämlich vollkommenen Gehorsam gegenüber seinen Geboten.



Der König prüft seine Festgäste sehr genau. Eingang bei ihm finden sie nur, wenn sie seinen Vorschriften entsprechend festliche Kleidung tragen. Den Gästen beim Evangeliumsfest ergeht es nicht anders. Der große König sieht sich jeden einzelnen an, und nur jene werden angenommen, die das Gewand der Gerechtigkeit Christi angelegt haben.

Gerechtigkeit heißt, das Richtige zu tun. Jeder wird also nach seiner Handlungsweise, die ja ein Spiegel seines Charakters ist, gerichtet werden. Unser Leben zeigt, ob unser Glaube echt ist.



BILDER VOM REICHE GOTTES

VON ELLEN WHITE

ADVENTVERLAG LÜNEBURG

KAPITEL 24: SEITE 257:

OHNE HOCHZEITLICHES KLEID

Es genügt nicht, davon überzeugt zu sein, dass Jesus kein Betrüger war und die Bibel keine raffiniert ausgedachte Geschichte ist. Selbst wenn wir glauben, dass allein Christus die Menschen erretten kann, so bedeutet das noch keineswegs, dass wir ihn auch im Glauben zu unserem persönlichen Heiland gemacht haben.

Es genügt nicht, der Wahrheit zuzustimmen, sich zu Christus zu bekennen und in die Gemeindefliste eingetragen zu sein.

„Und wer seine Gebote hält, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Und daran erkennen wir, dass er in uns bleibt: an dem Geist, den er uns gegeben hat.“ (1. Johannes 3,24)

„Und daran merken wir dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten.“ (1. Johannes 2,3)

Das ist der Beweis dafür, dass wir wirklich bekehrt sind. Unser Glaubensbekenntnis ist nämlich ohne Bedeutung, wenn wir Christus nicht durch Werke der Gerechtigkeit offenbaren.

Wir müssen so von der Wahrheit erfüllt sein, dass sie unser ganzes Denken und Fühlen, unser Herz und Wesen prägt. Das Wort Gottes soll sich auf unseren Alltag ohne Abstriche auswirken können.

Wer am Wesen Gottes teilhat, der lebt in Übereinstimmung mit seinem Gesetz, dem großen Maßstab der Gerechtigkeit. An ihm wird Gott im Gericht die Handlungsweise jedes Menschen und seinen Charakter messen.



Viele vertreten die Ansicht, beim Tod Christi sei das Gesetz abgeschafft worden, aber damit stellen sie sich in Widerspruch zu Christi eigenen Worten: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen ... Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz ...“ (Matthäus 5,17.18) Gerade weil die Menschen das Gesetz übertreten hatten, starb den Opfertod. Das wäre aber unnötig gewesen, wenn man das Gesetz hätte ändern oder abschaffen können. Während seines ganzen Lebens auf dieser Erde hielt Christus das Gesetz Gottes hoch, durch seinen Tod bestätigte und erfüllte er es.

Er opferte sein Leben nicht, um Gottes Gesetz aufzulösen oder dessen Forderungen herunterzuschrauben, sondern um der Gerechtigkeit Genüge zu tun und zu zeigen, dass dieses Gesetz für immer unveränderlich ist.



BILDER VOM REICHE GOTTES

VON ELLEN WHITE

ADVENTVERLAG LÜNEBURG

KAPITEL 24: SEITE 258:

OHNE HOCHZEITLICHES KLEID

Satan hatte damals die Behauptung aufgestellt, dass es für den Menschen völlig unmöglich sei, die Gebote Gottes zu befolgen.

Tatsächlich sind wir dazu aus eigener Kraft auch nicht im Stande. Doch Christus wurde Mensch, um uns durch seinen vorbildlichen Gehorsam zu zeigen, dass auch wir mit Gottes Hilfe das Gesetz halten können.

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“

(Johannes 1,12)



Diese Macht hat keinen menschlichen Ursprung; sie kommt von Gott. Wer Christus annimmt, dem wird auch die Kraft gegeben, nach seinem Vorbild zu leben. Gott möchte, dass seine Kinder vollkommen sind. Das Gesetz spiegelt sein Wesen wider und ist gleichzeitig der ewig gültige Maßstab für unseren eigenen Charakter, sodass kein Zweifel darüber bestehen kann, welche Art von Menschen Gott in seinem Reich haben will. Christus richtete sein Leben auf dieser Erde ganz nach dem Gesetz Gottes aus. Wer also wie Christus leben will, wird wie er auch den Geboten Gottes gehorsam sein.

Solchen Menschen kann der Herr sein Vertrauen schenken und sie einmal in der himmlischen Familie willkommen heißen. Bekleidet mit dem herrlichen Gewand der Gerechtigkeit Christi, werden sie am Fest des Königs teilnehmen, denn sie haben ihre Kleider im Blut Christi gewaschen (Offenbarung 7,14).

Der Mann, der in seiner Alltagskleidung zum Fest kam, steht für viele Zeitgenossen, die sich zwar zu Christus bekennen und die angenehmen Seiten des Evangeliums in Anspruch nehmen möchten, es andererseits aber nicht für nötig halten, sich zu ändern.

Sie wissen weder, was es heißt, Buße zu tun, noch ist ihnen bewusst, wie sehr sie Christus brauchen und im Glauben an ihn noch wachsen müssen. Deshalb bemühen sie sich auch nicht, ihre ererbten und anerzogenen Neigungen zur Sünde zu überwinden.

Mit sich selbst voll auf zufrieden, verlassen sie sich lieber auf ihre eigenen Verdienste als auf Christus. Sie haben zwar die Evangeliumseinladung gehört, kommen aber zur Hochzeit, ohne die Gerechtigkeit Christi angezogen zu haben.



Viele bezeichnen sich als Christen, die man eher moralisch hochstehende Humanisten nennen könnte. Vom Wirken des Hei....

BILDER VOM REICHE GOTTES

VON ELLEN WHITE

ADVENTVERLAG LÜNEBURG

KAPITEL 24: SEITE 259:

OHNE HOCHZEITLICHES KLEID

...ligen Geistes halten sie nicht viel und verzichten damit gerade auf die Gabe, die sie allein dazu befähigen würde, der Welt eine Vorstellung vom Wesen Christi zu vermitteln. Sie sind also keine Täter des Wortes. Nur noch schwach kann man in ihrem Leben die göttlichen Grundsätze erkennen, die einen Christen eigentlich vom Nichtchristen unterscheiden.

Die Nachfolger Christi sind nicht länger ein besonderes Volk, das sich deutlich abgrenzt. Die Grenze ist fließend geworden. Immer mehr so genannte Christen ordnen sich Forderungen der Welt unter und schwimmen mit dem Strom. Die Kirche hat sich durch Übertretung des Gesetzes Gottes immer mehr der Welt angepasst, obwohl sie doch die Ungläubigen durch ihren vorbildlichen Gehorsam hätte zu Jesus führen sollen.

Täglich neu findet diese Hinwendung zur Welt in der Gemeinde statt. Sie alle leben in dem Glauben, durch den Opfertod Christi errettet zu sein. Auf der anderen Seite hält es keiner von ihnen für nötig, so selbstlos wie Christus zu werden. Sie reden viel von der Gnade Gottes und geben sich gern den Anschein von Gerechtigkeit, um ihre schwachen Seiten zu verbergen; doch all dies wird ihnen im letzten Gericht nichts nützen.

Die Gerechtigkeit Christi bedeckt keine Sünde, an der wir bewusst festgehalten haben. Wenn sich jemand nach außen hin nichts zu Schulden kommen lässt, mag er vor der Welt als rechtschaffen gelten, obwohl er vielleicht in seinem Herzen ein Gesetzesbrecher ist. Gott jedoch sieht auch das, was wir gerne verbergen möchten, und beurteilt alles, was wir tun, nach unseren Beweggründen.

Nur was mit den Grundsätzen von Gottes Gesetz übereinstimmt, wird im Gericht bestehen können. Gott ist Liebe. Diese Liebe hat er uns durch das Geschenk Christi bewiesen.

Als „er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16), da enthielt er seinem erkaufte Eigentum nichts vor.



Er schenkte uns die Kraft des Himmels, damit der große Widersacher uns nicht zurückwerfen oder besiegen kann. Doch alle Liebe kann Gott nicht dazu verleiten, die Sünde als solche zu entschuldigen. Das tat er weder bei Satan noch bei Adam und Kain; und auch bei keinem anderen Men...

BILDER VOM REICHE GOTTES

VON ELLEN WHITE

ADVENTVERLAG LÜNEBURG

KAPITEL 24: SEITE 259:

OHNE HOCHZEITLICHES KLEID

schen wird er das je tun. Er wird nicht „eben mal ein Auge zudrücken“, wenn wir sündigen, oder unsere Charakterfehler einfach übersehen. Vielmehr erwartet er, dass wir mit seiner Hilfe alles Schlechte überwinden.

Wer das Geschenk der Gerechtigkeit Christi zurückweist, lehnt damit die Charaktermerkmale ab, die einen Menschen zum Sohn oder zur Tochter Gottes machen. Er verzichtet damit auf die einzige Möglichkeit, würdig zu werden für die Teilnahme an der Hochzeitsfeier.

Als der König im Gleichnis fragte:

„Freund, wie bist du hier

hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an?“, da konnte der Mann darauf nichts erwidern. Genauso wird es auch am großen Gerichtstag sein.

Jetzt haben die Menschen für ihre Charakterfehler immer Entschuldigungen bereit, aber am Jüngsten Tag werden sie keine Ausrede mehr vorbringen können.

Die christlichen Kirchen unserer Tage sind in hohem Maße geistlich gesegnet, mehr noch als das alte Volk Israel; denn der Herr offenbart sich uns in immer hellerem Licht.

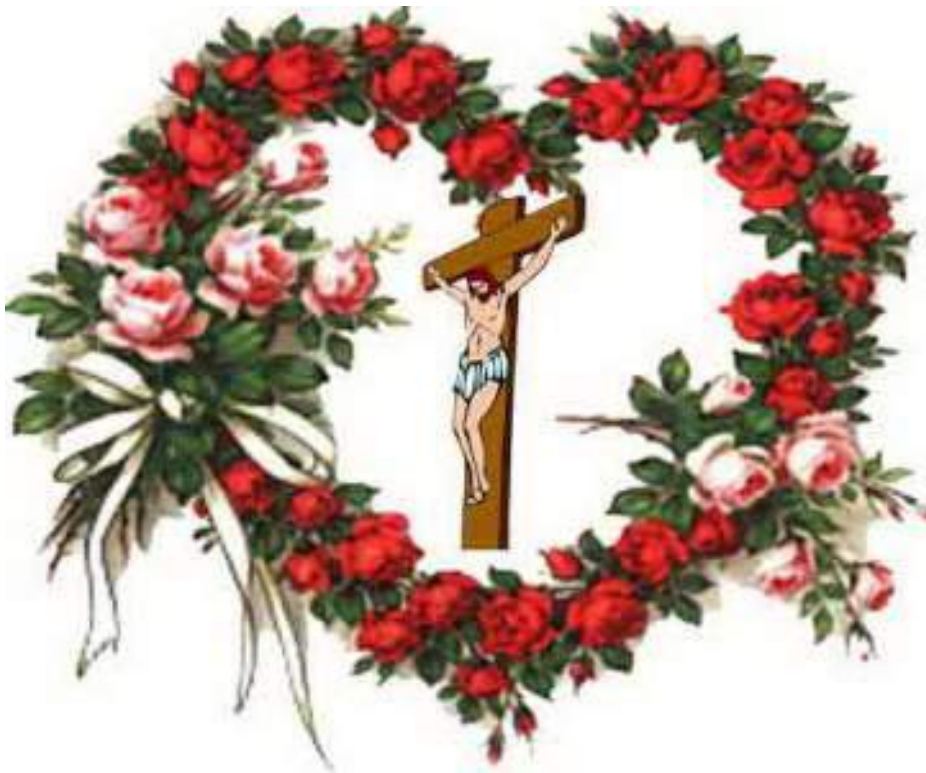


Wir besitzen heute ja nicht nur das helle Licht, das Israel gegeben worden war, sondern haben darüber hinaus die sichere Erkenntnis, dass Christus uns erlöst hat. Was den Juden Vorbild und Symbol blieb, ist für uns Wirklichkeit.

Sie besaßen das Alte Testament; wir haben dazu noch das Neue Testament und mit ihm die Gewissheit, dass der Heiland auf die Welt gekommen und gekreuzigt worden ist, dass er vom Tod auferstanden ist und von sich sagen konnte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

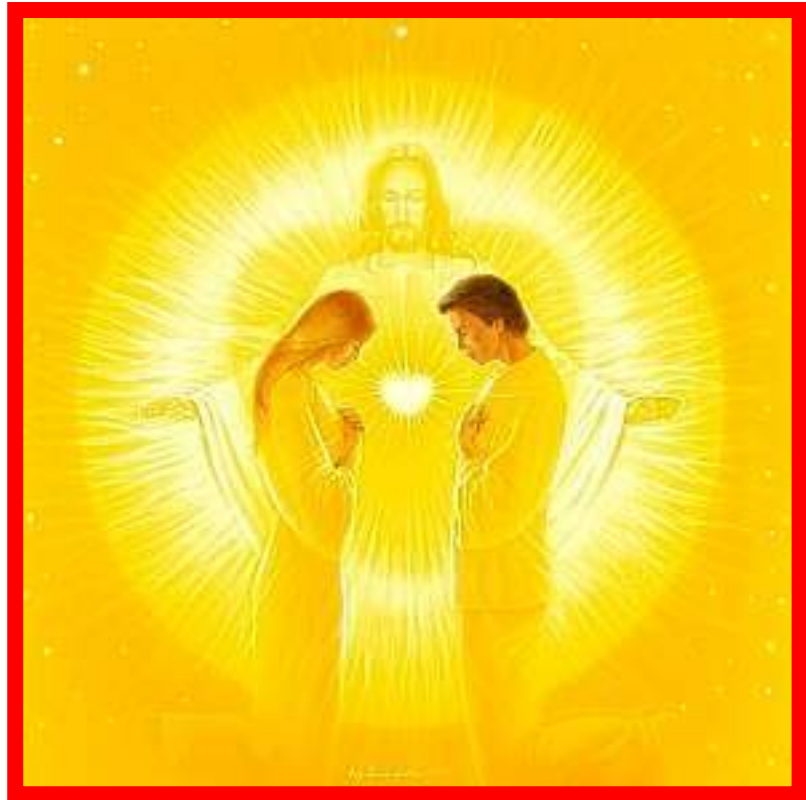
(Johannes 11,25)

Wenn wir Christus und seine Liebe erkennen, wird das Reich Gottes mitten unter uns aufgerichtet.



Jesus wird uns in Predigten und Liedern immer wieder nahe gebracht. Das geistliche Festmahl ist uns bereitet, und jedem wird ein überaus kostbares Feierkleid als Geschenk angeboten.

**Mitarbeiter
Gottes weisen uns
hin auf die
Gerechtigkeit
Christi, die
Rechtfertigung
durch den
Glauben, die
großartigen und
wunderbaren
Verheißungen des
Wortes Gottes,
den freien Zugang
zum Vater durch
Christus,
den Beistand des**



**Heiligen Geistes und die Zusage, dass wir einmal im Reich
Gottes das ewige Leben erhalten werden.**



**Das Kreuz, aufgestellt zwischen Himmel und Erde. –
BIBELKOMMENTAR VON ELLEN WHITE**

KAPITEL 12: SEITE 323.04

BK.323.04 (5BC.1137. 1138)

Als Christus auf diese Welt kam, sah er, daß alles nach dem Wunsch Satans verlief. Er kam, die Welt vom Fluch der Sünde und von der Strafe der Übertretung zu befreien, so daß dem Übertreter vergeben werden kann. Er pflanzte das Kreuz zwischen Erde und Himmel auf, zwischen Gottheit und Menschheit; und als der Vater das Kreuz sah, war er zufrieden. Er sagte:



"Es ist genug, das Opfer ist vollkommen." Gott und Mensch können versöhnt werden. Die in Aufruhr gegen Gott gelebt haben, können versöhnt werden, wenn sie beim Anblick des Kreuzes reumütig werden und das große Sündopfer annehmen, das Christus für ihre Sünden dargebracht hat. Im Kreuz erkennen sie, daß "Gnade und Wahrheit einander begegnen; Gerechtigkeit und Friede einander liebkoosen" Psalm 85,11 KJV) (ST, 30. Sept. 1889). **Signs of the Times**

King James Bibel – Psalm 85,11:

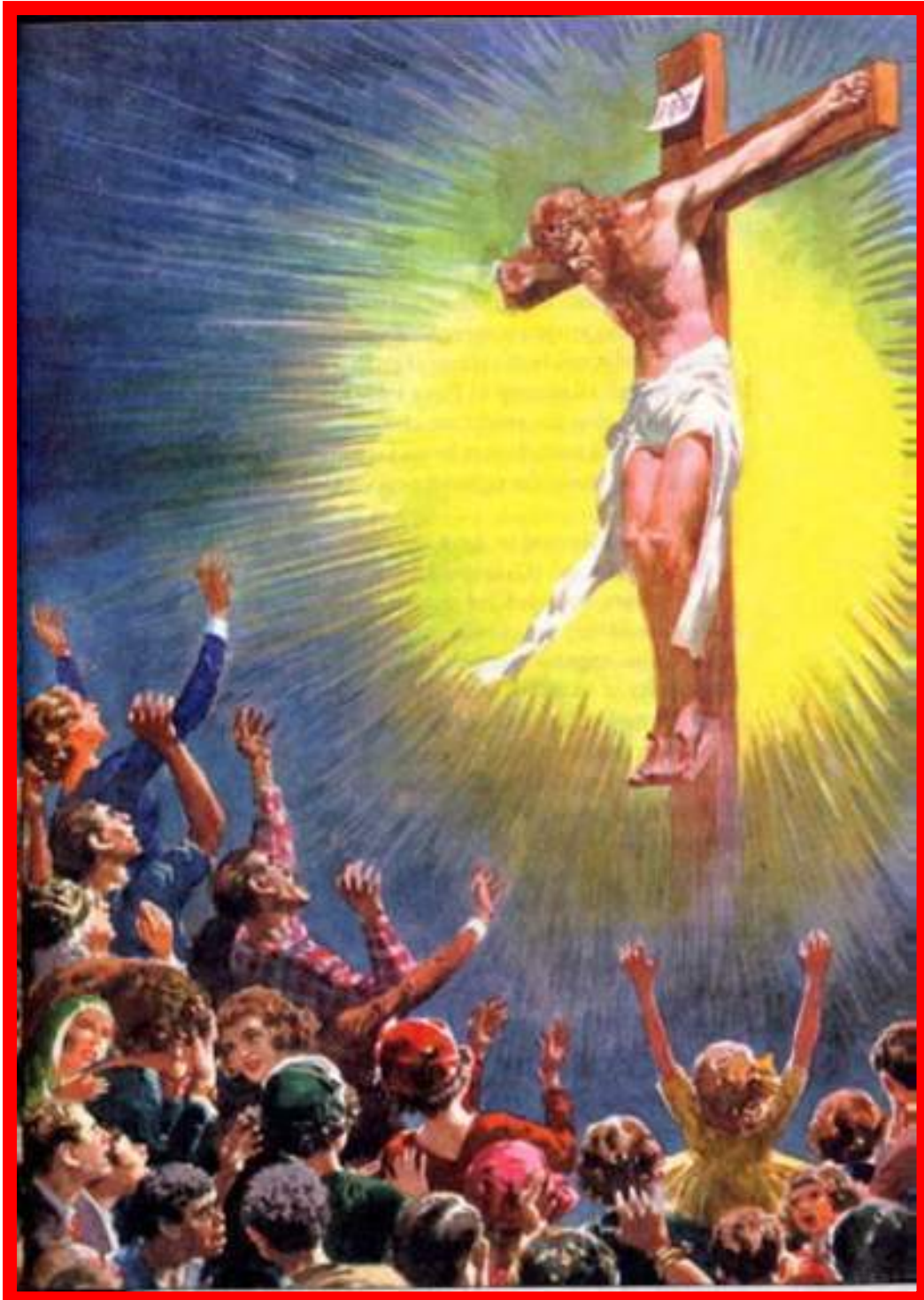
Daß Güte und Kreuz einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

(Galater 6,14).

**Das Kreuz, ein Mittelpunkt in der Welt. –
BIBELKOMMENTAR VON ELLEN WHITE**

BK.323.05 (5BC.1138)

Das Kreuz steht allein: ein großer Mittelpunkt in der Welt. Es findet keine Freunde, doch es schafft sie. Es schafft seine eigenen Werkzeuge.



Christus beabsichtigt, daß Menschen Mitarbeiter Gottes werden sollen. Er macht Menschen zu seinen Werkzeugen, um alle Menschen zu sich zu ziehen.

Eine göttliche Wirkung kommt nur dann zum Zuge, wenn sie mit ihrer umwandelnden Kraft auf menschliche Herzen einwirkt und Menschen zu Mitarbeitern Gottes macht

(RH, 29. Sept. 1891).

**1) Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht,
sein wird die ganze Welt.**

**Denn alles ist nach seines Todes Nacht
in seine Hand gestellt.**

**Nachdem am Kreuz er ausgerungen,
hat er zum Thron sich aufgeschwungen.**

Ja, Jesus siegt, ja, Jesus siegt!

**2) Ja, Jesus siegt, obschon das Volk des Herrn
noch hart darniederliegt.**

**Wenn Satans Pfeil ihm auch von nah und fern
mit List entgegenfliegt,**

**löscht Jesu Arm die Feuerbrände;
das Feld behält der Herr am Ende.**

Ja, Jesus siegt, ja, Jesus siegt!

**3) Ja, Jesus siegt! Seufzt eine große Schar
noch unter Satans Joch,**

**die sehndend harret auf das Erlösungsjahr,
das zögert immer noch,**

**so wird zuletzt aus allen Ketten
der Herr die Kreatur erretten.**

Ja, Jesus siegt, ja, Jesus siegt!

**4) Ja, Jesus siegt! Wir glauben es gewiss,
und glaubend kämpfen wir.**

**Wie du uns führst durch alle Finsternis,
wir folgen, Jesu, dir.**

**Denn alles muss vor dir sich beugen,
bis auch der letzte Feind wird schweigen.**

Ja, Jesus siegt, ja, Jesus siegt!

Lied, Autor:

Johann Christoph Blumhardt (1805-1880)

<http://www.christliche-gedichte.de/?pg=10188>

HOCHZEIT DES LAMMES



Der Hochzeitstag des Lammes ist gekommen; seine Braut hat sich bereitgemacht. Ihr wurde ein herrliches Kleid gegeben aus reinem, leuchtendem Leinen!

Offenbarung 19,7b.8 (Gute Nachricht Bibel)

Auf der Insel Rügen kennt man eine alte Sage: Am Königsstuhl, dem 118 Meter über den Meeresspiegel aufragenden Kreidefelsen, sei von Zeit zu Zeit eine seltsame Frauengestalt zu sehen. Sie trage ein weißes Kleid und eine Krone. Weinend knie sie in der Brandung und versuche vergeblich, einen Blutfleck aus ihrem Kleid zu waschen.

Woher er auch immer stammen mag, die Sage schließt mit dem Gedanken: Erst wenn ein Königssohn kommt und ihr das befreiende Wort "Helf' dir Gott!" zruft, wird es ihr gelingen, den Fleck zu entfernen.



Sagen beinhalten, wenn auch oft phantastisch ausgeschmückt, manche tiefen Wahrheiten. Wollte der Erzähler dieses Beispiels damit im Grunde biblische Aussagen umschreiben? Fast scheint es so!

Was aber Johannes beschreibt, ist "Offenbarung" und steht ganz im Gegensatz zu Sagen und Mythen. Hier handelt es sich um Worte Gottes (V. 9).

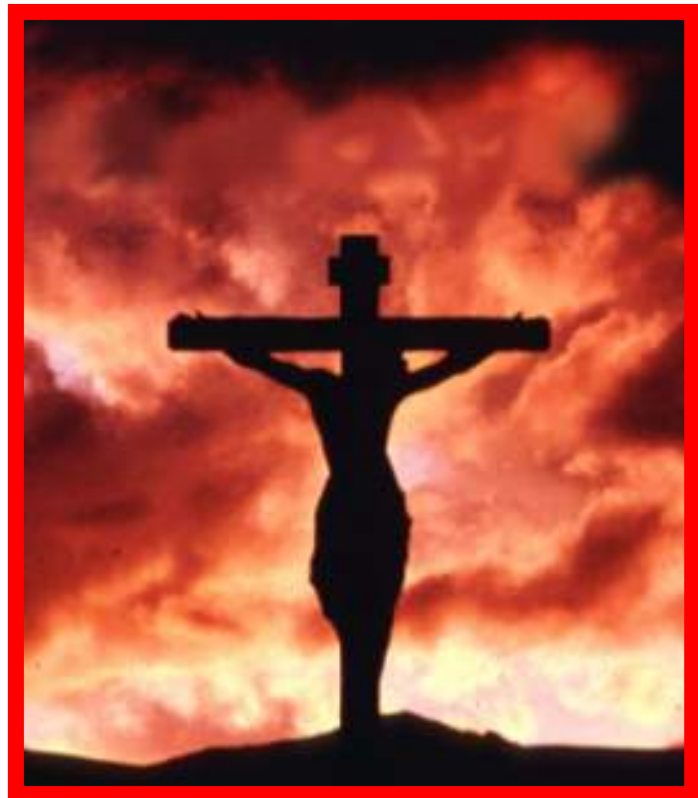
Es beglückt und erstaunt uns, dass der große Gott seine Gemeinde auf Erden als Braut liebt und einen Tag der ewigen Vermählung verspricht. Wann wird dieser Tag kommen? Welche Vorbereitungen sind dafür erforderlich?

Die Tage und Wochen vor einer Hochzeit sind stets eine spannende Zeit. Kleidung, Speisen, Geschenke und Einladungen sind zu überdenken. Für all das hat auch Christus, unser himmlischer Bräutigam, gesorgt. Wir brauchen seiner Einladung nur zu folgen und bereit zu sein, uns das strahlend reine Hochzeitsgewand seiner vollkommenen Gerechtigkeit schenken zu lassen.

Der exakte Termin der Hochzeit spielt dann für uns nicht mehr die Hauptrolle. Menschen, die meinen, sie hätten eine "reine Weste" oder könnten am Hochzeitstag mit ihrem selbst gereinigten Kleid "durchkommen", werden eine bittere Enttäuschung erleben.

Allein das freiwillige Opfer Jesu am Kreuz, das Blut des Lammes Gottes, des "Königssohnes", macht von aller Sünde frei.

Sein Wort der Vergebung beendet das verzweifelte Ringen um ein reines Herz. "Freuen darf sich, wer zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen ist." (V. 9)



Eberhard Haufe

Quelle: Andachtsbuch des Advent-Verlags Lüneburg - mit freundlicher Genehmigung.

Andacht vom 01.07.2007:

<http://www.toplife.at/andachten/andacht1167.htm>

!

www.toplife.at

Top life | online